

FREIBURGER Uni-Magazin

ALBERT-LUDWIGS-UNIVERSITÄT



FREIBURG



AUF SCHATZSUCHE *Archäologische Sensation*

AUF DER BÜHNE *Internationale Gruppen*

AUF BLICKFANG *Die Psychologie der Ästhetik*

Wir verschaffen Einblicke, Ausblicke, Überblick

Bücher • Magazine • Dokumentationen • Broschüren
zu besonderen Anlässen

Wir zeigen Ihnen alles, was Sie über Freiburg und die Regio unbedingt wissen sollten... die interessantesten und die schönsten Seiten, die frischesten Informationen und die heißesten Tipps rund um Wissen, Wirtschaft, Kunst Kultur, Musik, Unterhaltung und Freizeit.



Promo Verlag GmbH

Humboldtstraße 2 • Tel.: + 49(0)761/3 87 74-0 • Fax: + 49(0)761/3 87 75-55

info@promo-verlag.de

www.promo-verlag.de

EDITORIAL

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

über drei Jahre hat Sebastian Tewinkel das Akademische Orchester dirigiert und mit dazu beigetragen, dass es zu einem der besten Laienorchester in Deutschland wurde. Im Frühjahr dieses Jahres beendet der engagierte Leiter seine Laufbahn in Freiburg und widmet sich wieder seinem Hauptjob als Dirigent des Südwestdeutschen Kammerorchesters Pforzheim. Seine Nachfolge übernimmt der Schweizer Matthias Kuhn. Doch so eine Übergabe geht bei Dirigenten natürlich nicht sang- und klanglos über die Bühne: Mit einem Abschlusskonzert Anfang Februar im Konzerthaus verabschiedet sich Sebastian Tewinkel von seinem Freiburger Publikum. Mehr über den Abschied und seinen Nachfolger erfahren Sie auf Seite 5



Was spielt sich in unseren Augen ab, wenn wir ein Kunstgemälde betrachten? Dieser Frage ging die Forschergruppe um Dr. Christoph Klein vom Psychologischen Institut und Dr. Raphael Rosenberg vom Kunstgeschichtlichen Institut der Albert-Ludwigs-Universität nach. Die beiden Wissenschaftler betraten damit absolutes Neuland auf dem Gebiet der Blickbewegungsforschung. Sie fanden heraus, dass die Vorerfahrungen im weitesten Sinn, beruflich, privat oder in der Kindheit, entscheidend für ihre ästhetische Wahrnehmung sind. Wie Sie in Zukunft einen Kunstbanausen von einem Experten unterscheiden können, das erfahren Sie auf Seite 8 und 9

Die Freiburger Archäologen staunten nicht schlecht, als sie bei ihren Ausgrabungen in der Westtürkei plötzlich auf eine Marmorplatte stießen. Was zunächst wie eine einfache Platte aussah, entpuppte sich bei weiteren Grabungen als Sarkophag, der vermutlich als Grab des Bibliotheksstifters von Nysa diente. Mehr über den sensationellen Fund lesen Sie ab Seite 10

Eine interessante Lektüre wünscht Ihnen

IHR REDAKTIONSTEAM



NEUER MANN AM PULT

Abschied von Sebastian Tewinkel

5

AUF DER BÜHNE

Internationale Hochschulgruppen spielen Theater

6

AUF BLICKFANG

Die Psychologie der Ästhetik

8

AUF SCHATZSUCHE

Freiburger Archäologen und ihr sensationeller Fund

10

HABLAS CHILENO

Freiburger Studierende in Chile

12

AUS DEN FAKULTÄTEN

14

EXPRESS

20

DER DOPPELTE BLICK

Neue Ausstellung im Uniseum

23

ZENTRUM FÜR SCHLÜSSELQUALIFIKATIONEN

Vorstellung der Dozenten

25

VERBAND DER FREUNDE

26

WISSENSCHAFTLICHE GESELLSCHAFT

28

AKADEMIE FÜR WISSENSCHAFTLICHE WEITERBILDUNG 30

TITELBILD:



Das Bild zeigt Freiburger Archäologen bei der Bergung des Stiftersarkophags von Nysa am westtürkischen Mäander. Der unerwartete Fund gilt in der archäologischen Zunft als eine Sensation



KOPIE + DRUCK
KOPIE + DRUCK

Uni Kopie + Druck
Niemensstr. 11
79098 Freiburg
Tel. 0761-2909290

"Der" Kopie-Shop
im Herzen Freiburgs

Direkt an der Uni

Öffnungszeiten:

Mo-Fr 8.30 - 19.00h
Sa 9.30 - 16.00h

IFU

Geförderte Existenzgründerseminare

Für alle, die ein eigenes Unternehmen gründen wollen oder diesen Schritt bereits vollzogen haben, veranstaltet das Institut für Unternehmensgründung in **Freiburg** 3-tägige, nach den Bundesrichtlinien geförderte, Seminare. Behandelt werden u. a. Marketing, Rechtsform, Kalkulation, Steuer, Gewinnermittlung, Fördermittel und vieles mehr. Ferner kann das Arbeitsamt den Start in die Selbständigkeit mit Beihilfen (Überbrückungsgeld, Ich-AG) erleichtern. Ebenso werden für Gründungen aus der Hochschule spezielle Programme angeboten. Jeder Teilnehmer erhält kostenlos seminarbegleitende Unterlagen sowie ein Zertifikat. Die Seminare finden regelmäßig statt.

Wochentermin: 9 - 15 Uhr

Wochenendtermin: freitags 15 - 21 Uhr,
samstags + sonntags 9 - 15 Uhr.

IFU

Anmeldung: 0241-16 82 34 14 o.

<http://www.ifu-nelles.de>

SKI- UND FREIZEITHÜTTEN
für Gruppen ab 8 Pers.

Thomas Grether-Reisen GmbH
Blohnstrasse 25 - 76185 Karlsruhe
Tel.: 0721-552682 - Fax: 0721-552023
www.grether-reisen.de - info@grether-reisen.de

per-sono



- TINNITUS-THERAPIE
- EINZEL- UND TEAM-COACHING
- SEMINARE & WORKSHOPS
 - RESSOURCEN-AKTIVIERENDE GESPRÄCHSFÜHRUNG
TERMINE: 03. - 04. JUNI 2005 08. - 09. JULI 2005
 - SELBSTMANAGEMENT, SELBSTHYPNOSE & IMAGINATIVE VERFAHREN
TERMINE: 29. - 30. APRIL 2005 28. - 29. OKTOBER 2005

DR. MED. UWE H. ROSS
LUISENSTRASSE 6
D-79098 FREIBURG

FON (0761) 70 77 321
FAX (0761) 70 77 322
WEB WWW.PER-SONO.DE

RHEINGOLD

HOTEL • RESTAURANT • BAR • CAFE

★★★★ Mehr als vier Sterne

Hotel Rheingold · Eisenbahnstraße 47 · D-79098 Freiburg · Telefon 07 61/ 2 82 10
Telefax 07 61/ 2 82 11 11 · HotelRheingold@t-online.de · www.rheingold-freiburg.de



👑 Kühler Kopf bei heißen Rhythmen

Unsere **vollklimatisierten** Banketträume bieten die beste Voraussetzung für gelungene Veranstaltungen. Bis zu **250 Gäste** können sich bei uns wohl fühlen. Ein begeisterungsfähiges Team erwartet gerne Ihre Wünsche.

👑 Sanftes Ruhekitzen

Unsere komfortablen Hotelzimmer mit Internetanschluss sind einfach zum Wohlfühlen und garantieren Ihnen einen erholsamen Schlaf. Unser **BBC-Service** – Bed, Breakfast and Car – bietet Ihnen gegen einen geringen Aufpreis ein **Smart-Cabrio** für geschäftliche Termine oder Tagesausflüge.

👑 Genießen in fröhlicher Runde

In unserem **Restaurant** und auf der **überdachten Terrasse** servieren wir Ihnen wohlschmeckende Gerichte und ausgesuchte Getränke. Das Küchenteam freut sich auf die Zubereitung der Speisen durchgehend von 12.00 bis 23.00 Uhr. Kleine Snacks servieren wir auch nach Mitternacht in der **RHEINGOLD-BAR**.

NEUER MANN AM PULT

Auf Wiedersehen Sebastian Tewinkel



Manchmal erleben Musiker diesen einen Moment – die Welt um einen herum verliert an Konturen, die Musik nimmt ihren eigenen Weg und man selbst kann nur noch auf dieser Welle mitschwimmen. Das eigene Handeln ist nur noch intuitiv, alles scheint wie von selbst zu gehen. Fragt man ihn nach seinem eindrucksvollsten Erlebnis als Dirigent des Akademischen Orchesters der Albert-Ludwigs-Universität, kommt auch **Sebastian Tewinkel** immer noch ins Schwärmen. Denn genau diesen Zustand erreichte er während der Aufführung der 4. Sinfonie Tschaikowskys vor gut zwei Jahren: „Plötzlich hat man das Gefühl, das man abhebt. Auf einmal wird man unglaublich locker.“ Vielleicht, so bleibt für den gebürtigen Westfalen zu hoffen, wiederholt sich dieser Moment Anfang Februar im Freiburger Konzerthaus, wenn sich Tewinkel als Dirigent des Akademischen Orchesters verabschiedet. Dann wird er bei der Aufführung von Wagners Vorspiel und Isolde's Liebestod aus „Tristan und Isolde“ und der 1. Sinfonie Gustav Mahlers zum letzten Mal



Sebastian Tewinkel

Spaß hat die Arbeit mit den Freiburger Studierenden gemacht. Dennoch rufen andere Aufgaben und Verpflichtungen, die ihm zum Pendeln nach Freiburg keine Zeit mehr lassen. Als Dirigent des Südwestdeutschen Kammerorchesters Pforzheim hat er zuletzt große Erfolge gefeiert und auf diesen Hauptjob will er sich in Zukunft noch mehr konzentrieren. Daneben betreut er weiterhin das Sinfonieorchester am Landeskonservatorium in Voralberg. Als Sebastian Tewinkel im Wintersemester 2001/2002 beim Akademischen Orchester begann, freute er sich vor allem auf die außergewöhnlichen Möglichkeiten, die das Orchester einem jungen Dirigenten bietet. „Es ist sonst kaum möglich, große Werke zu dirigieren. Die Besetzung mit 60 Streichern lässt aber auch ungewöhnliche Stücke zu.“ Von dieser Option machte Tewinkel ausführlich Gebrauch und führte mit dem Orchester ein großes Stück pro Semester auf – darunter Beethovens 9. Sinfonie in seinem Antrittssemester. Im Sommer 2003 wagte sich das Orchester unter seiner Regie erstmals auf das Terrain der Oper vor und spielte die letzten beiden Akte von Puccini's

vor seinen Freiburger Musikerinnen und Musikern am Dirigentenpult stehen. Der Abschied nach über drei Jahren erfolgreicher Zusammenarbeit fällt ihm nicht leicht. Zu viel Tosca sowie „Tod und Verklärung“ von Richard Strauss. „Neben der Auswahl der Stücke,“ so Tewinkel, „war vor allem die Möglichkeit, im Freiburger Konzerthaus aufzutreten, sehr verlockend.“ Dort ist das Akademische Orchester seit Sommer 1997 beheimatet, als man vom Auditorium Maximum in den neuen Konzertsaal wechselte. Das Dirigieren im Konzerthaus wurde nur noch durch die Russlandreise im April 2002 übertroffen. Dort trat man vor 2000 begeisterten Zuschauern in der großen Philharmonie in St. Petersburg auf, – nicht nur für Sebastian Tewinkel ein eindrucksvolles Erlebnis. „Dort herrschte die beste Akustik, die ich je gehört habe.“

SPIELEN AUF PROFINIVEAU

„Das Niveau des Orchesters ist trotz aller Unterschiede zu den Profis außergewöhnlich hoch“, erklärt Tewinkel. „Das Akademische Orchester Freiburg ist sicherlich eines der besten Laienorchester Deutschlands. Manche Gruppen wie z.B. die Celli erreichen durchaus Profiniveau.“ Trotz der guten Qualität geht es beim Akademischen Orchester lockerer zu als im Profibereich. Das hat auch Sebastian Tewinkel geholfen, entspannter mit seinen Musikern umzugehen. Ein Eindruck, den Dr. **Martin Ochs**, Violinist und Mitglied des Orchestervorstands, teilt. „Sebastian Tewinkel ist wohl der beste Dirigent, den das Orchester je hatte. Er hat sicher eine große Karriere vor sich.“ Das beruht unter anderem auf der Gabe, schnell und mit wenigen Worten das zu erreichen, was er möchte. „Er hat das Orchester vorzüglich

erzogen und hinterlässt es seinem Nachfolger auf sehr hohem Niveau.“ Dieser wurde aus über 40 Bewerberinnen und Bewerbern ausgewählt: Der Schweizer **Matthias Kuhn** setzte sich beim Probedirigieren gegenüber sechs Konkurrentinnen und -konkurrenten durch. „Er hat am natürlichsten dirigiert,“ so die Erklärung von Dr. Ochs. „Alles wirkte sehr flüssig. Auch hatte er für mich die beste Ausstrahlung.“ Ab dem Sommersemester wird der in Bern und Freiburg ausgebildete Cellist und Dirigent den Posten von Sebastian Tewinkel übernehmen. Der kennt Kuhn bereits seit etwa sechs Jahren und ist sehr angetan von seinem Nachfolger: „Er ist ein lockerer Typ, der sich dennoch durchsetzen kann.“ Kuhn habe eine starke Persönlichkeit und viel Power. Daher passe er gut zum Orchester. „Zuallererst wünsche ich ihm aber, dass er viel Spaß hat und bei seiner Arbeit das Beste für sich und das Orchester herausholt.“



Matthias Kuhn

ABSCHIEDSKONZERT SEBASTIAN TEWINKEL

Richard Wagner, Vorspiel und Liebestod aus „Tristan und Isolde“
Gustav Mahler, Sinfonie Nr. 1 D-Dur „Der Titan“
Freitag den 4. Februar 2005, 20 Uhr im Konzerthaus Freiburg
Vvk: www.akademisches-orchester-freiburg.de
Kontakt: Akademisches Orchester • Belfortstr. 16 • 79098 Freiburg • Tel./Fax: 0761/26379
infos@akademisches-orchester-freiburg.de

NEW YORK – RIO – TOKIO

Ausländische Hochschulgruppen an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Was hat Deutschland nicht alles für ausländische Studierende zu bieten: Kulturelle Highlights wie das Münchner Hofbräuhaus oder Neuschwanstein, das Dresdner Elbflorenz, die Loreley am Rhein oder die Oliver-Geissen-Show in Köln! Doch außer dem Freizeitprogramm von Studentenwerk und International Office gibt es auch studentische Hochschulgruppen, die sich intensiv um Integration und Austausch von und mit Studierenden aus fernen oder nahen Ländern bemühen.

MULTIKULTURELLES THEATER

„Nicht mehr wegzudenken“ aus der Theaterszene, aber auch nicht aus dem multikulturellen Umfeld der Universität sind die studentischen Theatergruppen, so berichtet **Lars Hinrichs**, Sprecher des Freiburger Interessenverbands Studentisches Theater (F.I.S.T.). Französisches, polnisches, skandinavisches, portugiesisch-brasilianisches und natürlich auch deutsches und englisches Theater wird inzwischen an der Freiburger Alma mater gespielt, wobei diese Gruppen auch kooperative Projekte verwirklichen. Im Vordergrund stehen natürlich die jeweiligen Kulturen und Sprachen, die auch Laien atmosphärisch vermittelt werden und gerade dann eine besonders expressive Kraft entwickeln können. Bei den *maniacts*, der englischsprachigen Truppe, finden sich keineswegs nur Muttersprachler oder Anglisten: Bei der Inszenierung des Shakespeare-Stückes „measure for measure“ waren rund ein Dutzend Nationalitäten vertreten. Die Hauptrolle im Stück „look back in anger“ von John Osborn



Multikulturelle Besetzung bei der Schauspieltruppe *ManiACT's* des englischen Seminars.

spielte Julien, gebürtiger Franzose und studierter Hydrologe.

ERSTE ANLAUFSTELLE INTERNATIONAL OFFICE

Wer nach seiner Ankunft in Deutschland erst einmal Anschluss, Austausch oder Hilfestellung von erfahrenen Freibur-



Mit Musik die Sprachbarrieren und das Heimweh überwinden: Die Mitglieder des chinesischen Chors kommen nicht nur aus China.

ger Studierenden sucht, sollte sich an die im International Office angeführten Hochschulgruppen wenden. Hier soll vor allem der Einstieg in den Alltag erleichtert, gleichzeitig aber auch Heimweh gelindert, Neugierde gestillt und Freundschaft geschlossen werden. Für alle Aktivitäten gilt gleichermaßen der Grundsatz der Toleranz und der kulturellen Begegnung, den der Türkische Studierende Verein Freiburg (TSVF) in seinem Aufruf zusammengefasst hat: „Egal wer du bist, komm!“ Der Vorsitzende Ünal Özkök betont außerdem die Möglichkeit für Deutsche als auch für Studierende anderer Nationen

authentisch kennen zu lernen und mit zu erleben“. Dazu gibt es regelmäßig einen „Sitamti“ im „Café Istanbul“ oder den „anuar turquality club“. Doch wer nun an Bauchtanz und Raki denkt, liegt nicht ganz richtig – alte Klischees und Vorurteile können genauso ausdiskutiert werden wie brandaktuelle Themen, zum Beispiel im Rahmen der Vortragsreihe des Wintersemesters zur EU-Kandidatur der Türkei. Zusätzlich zeichnet sich der TSVF durch sein soziales Engagement

aus: Mit dem „bruder-schwester-projekt“ wurde eine Initiative ins Leben gerufen, bei der Studierende Patenschaften für türkische Kinder übernehmen. Studierende werden dann zu großen Brüdern oder Schwestern und unterstützen die Kinder in schulischen Angelegenheiten, unternehmen aber mit ihren „Geschwistern“ auch Ausflüge oder Bibliotheksbesuche. Der Interkulturelle Deutsch-Afrikanische Verein hat sich zum Ziel gesetzt, mit Hilfe von wissenschaftlichem und kulturellem Austausch die Beziehungen zwischen den Kontinenten zu fördern und sich um die Integration afrikanischer Studierender zu kümmern – auf den Spuren der Freiburger Hochschulgruppen kann man die ganze Welt entdecken. Andernorts verbindet man den sozialen Aspekt mit der Liebe zu Musik: Im Chinesischen Chor der Universität Freiburg werden auch die letzten Sprach-

barrieren überwunden. Sinologie-Studierende aus aller Welt erweitern hier ihren Wortschatz und schulen ihre Aussprache an fernöstlichen Weisen. Lanfen Guo, Organisatorin und Dirigentin erklärt, dass durch die vertrauten Klänge der Heimat Heimweh besser verarbeitet und nicht zuletzt durch neue Kontakte bald vergessen werden kann. Der Kontakt zu ausländischen Hochschulgruppen kann darüber hinaus ein Gewinn sein, um vor einem Auslandssemester Fettnäpfchenresistenz aufzubauen: Schließlich werden hier nicht nur die Neuankommlinge in Deutschland integriert und Interessierte eingeladen, auch wer konkrete Fragen hat, ist hier goldrichtig.

NIMM ZWEI – DAS TANDEM

Persönlicher ist allerdings ein so genanntes „Tandem“. Diese Projekte beruhen auf der Idee, dass sich zwei Partner im alltäglichen Austausch ihre jeweilige Muttersprache beibringen – oft ganz oh-



Etwas Hindi gefällig? Oder wie wäre es mit ein wenig Spanisch? Kaum eine Sprache, für die sich an der Universität Freiburg kein Tandempartner finden ließe.

ne trockenen Unterricht und Lehrbücher, stattdessen bei Kaffeepausen und Kinobesuch. Ein Gegenstück lässt sich leicht an der hiesigen Uni finden: Bei fast

4.000 ausländischen Studierenden in Freiburg müsste der Sprach- und Länderwunsch schon sehr exotisch sein, um nicht erfüllt werden zu können. Die Abhänge der jeweiligen Seminarbibliotheken strotzen nur so vor hieroglyphisch anmutenden Kontakt-Aufrufen in fremden Zün-

gen. Auf diese Weise hat auch Franziska... die Italienerin Chiara... kennen gelernt und sich auf ihren Studienaufenthalt in Rom vorbereitet. Ein Tandempartner ist letzten Endes Sprachlehrer, Fremdenführer und Freund zugleich.

Ausländische Hochschulgruppen: Theatergruppen bzw. Freiburger Interessenverband Studentisches Theater (F.I.S.T.)

Teatrzyk (polnisch) • Daniel Lalic • daniel.lalic@gmx.de

Os Quasilusos (portugiesisch-brasilianisch) • Beatriz Medeiros Silva • beatriz.silva@romanistik.uni-freiburg.de

La Compagnie (französisch) • Frédéric Trinquès • trinquès@gmx.de

Die Immoralisten (deutsch) • Bastian Rittinghaus • bastrit@web.de

Skandalys (skandinavisch) • Sebastian Kürschner • sebastian.kuerschner@skandinavistik.uni-freiburg.de

DaF (Deutsch als Fremdsprache) • Sabine Scharberth • scharberth@gmx.net

maniACTs (englisch) • Lars Hinrichs • lars@maniacts.de

Las Chuletas de la Pepa (Spanisch) • Carolin Strobel • ca.stro@gmx.de

Kontaktpersonen für:

Afrika

Dr. André Nguemning • Tel.: 0177/5181502

E-Mail: dr.andre.nguemning@t-online.de

Bosnien-Herzogowina

Nedžad Turulja • Tel.: 0761/881-2131 • nedzad_turulja@web.de

Brasilien

Doraci Marques Thurau • Tel.: 0761/383204

Bulgarien

Ilian Lambriev • Tel.: 0174/3036477

Ilian_Lambriev@yahoo.com

Japan

Takako Yoshizawa • Takakoy@gmx.de

Kanada

Gabrielle Siegers • Tel.: 0761/4014042

siegers@immunbio.mpg.de

Marokko

Johara Berriane • Tel.: 0761/ 4011855 • johara@gmx.de

Russischer Sprachraum

Dr. Olga Keller • Tel.: 0761/ 84186 • Olga-Keller@t-online.de

Spanien/Lateinamerika

Antonio Nogales Bacariza • Tel.: 0761/4011855

annoba@arc.or.de

Thailand

Sattaya Narmsara • Tel.: 0761/2853089

narmsara@mail.uni-freiburg.de

Tschechien/ Slowakei

Petra Dontenville • Tel.: 0175/4700398 • vondresova@yahoo.de

Ungarn

Mária Krempels • Tel.: 0761/286329

Studentische Kontaktgruppen:

Akademische Verbindung HELVETIA, Sektion des Schweizerischen Studentenvereins

Senioren der Aktivitas: Sonja Felder, stud. phil.

Tel.: 0761/8098759

Senior der Altherrenschaft: Dr. phil. Adolf A. Steiner
Tel.: 0761/ 6963257

AMO CLUB (Freiburger Forum für Panafrikanismus)

Dr. André Nguemning • Tel.: 0178/ 4954150

dr.andre.nguemning@t-online.de

Association des États Généraux des Étudiants de l'Europe (AEGEE e.V.) (Forum europäischer Studenten)

www.aegge-freiburg.org • aeggefreiburg@yahoo.com

„BADUK“-WeiQi-Go-Club Freiburg

www.dreisam-honinbo.de • Richard Weigel • Tel.: 0761/272289

Deutsch-Indonesischer Akademiker Verein (DIAV)

Wahyuni Ilham • Tel.: 0761/881-1080

wahyuni.ilham@felis.uni-freiburg.de

Deutsch-Rumänische Studienvereinigung (DRStV)

Societatea Mihai Eminescu • Dr. Elsa Lüder

Tel.: 0761/203-3191 • elsa.lueder@romanistik.uni-freiburg.de

European Medical Students' Association, Sektion Deutschland e.V. (EMSA), Lokalgruppe der Universität Freiburg

emsa-freiburg@web.de

Gemeinschaft für studentischen Austausch in Mittel- und Osteuropa e.V. (GFPS e.V.)

www.gfps.org • Jörg Hainer • Tel.: 0761/475493

Joerg.Hainer@t-online.de

Griechisch-Türkischer Kreis e.V.

http://de.groups.yahoo.com/groups/gtkreis

Suat Imam-Oglu Tel.: 0761/702609, simam@web.de

Aysel Gültekin, Tel.: 0761/7072678, ayselz@gmx.de

Gruppe lateinamerikanischer Studenten GRUPAL

www.uni-freiburg.de/grupal/intro.html, grupal@uni-freiburg.de

Interkultureller Deutsch-Afrikanischer Verein e.V.

www.idav.org, Sylvie Nantcha, Tel.: 0761/881-1112,

idavfreiburg@yahoo.fr

Islamischer Studentenverein

Ali Al Raghban, Tel.: 0761/881-1175, aalraghban@yahoo.com

Koreanischer Studentenverein Freiburg

Geonwoo Kim, Tel.: 07664/910758, Kgw0321@hanmail.net

Luxemburger Studentenverein Freiburg (S.L.U.F.)

Sandy Spielmann, sandy_spielmann@hotmail.com

The European Law Students' Association ELSA

elsa@uni-freiburg.de, www.elsa-freiburg.de/

Türkischer Studentenverein Freiburg

Arslan Topakkaya, Tel.: 0761/3836847, arslan_topakkaya@hotmail.com

Verband der chinesischen Wissenschaftler und Studenten (VCWS) in Freiburg e.V.

www.gemeinschaften.uni-freiburg.de/chinaveroin, Dongdao Li

Tel.: 0761/881-1088, lidongdao@yahoo.com

Chinesischer Chor der Universität Freiburg

Guo Lanfen, Tel.: 0761/881-1314, mailto:lanfen63@hotmail.com

Japanischer Kulturverein - Kodomokai -

Dr. Christoph Werner, Tel.: 0761/1378507, christoph.werner@orient.uni-freiburg.de

International Office:
www.io.uni-freiburg.de

TSVF: Ünal Özkök,
www.tsvf.uni-freiburg.de
IDAV: www.idav.org

SPRÜNGE IM AUGE DES BETRACHTERS

Freiburger Forscher ergründen die Psychologie der Ästhetik

Wenn im Psychologischen Institut der Universität in der Belfortstraße Studierende mit verkabeltem Schädel und Kleinkameras vor den Augen 20 Minuten schweigend vor einem großformatigen Bild an der Wand sitzen, ist das kein Grund zur Besorgnis.

Die Forschergruppe um Dr. **Christoph Klein** vom Psychologischen Institut und Dr. **Raphael Rosenberg** vom Kunstgeschichtlichen

Institut der Universität Freiburg wollen nur wissen, was sich im Auge des Betrachters abspielt, wenn er ein gemaltes Kunstwerk anschaut. Was so banal klingt, als könnte jeder die Antwort geben, ist in Wirklichkeit ein weißer Fleck auf dem Gebiet der Augenbewegungsforschung im Kunst-



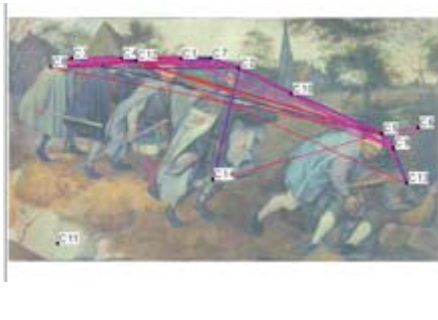
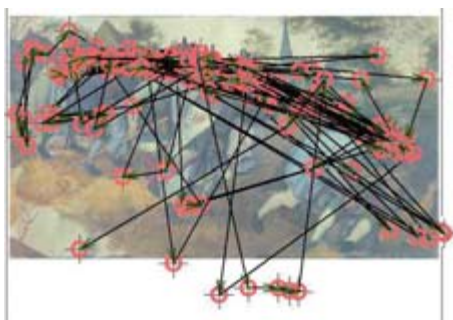
keine Seltenheit.“ Die erstmalige Erforschung der Zusammenhänge zwischen Augenbewegungen, ästhetischem Empfinden und Abspeicherung des Gesehenen im Gedächtnis begann im Februar 2002 mit der Gründung einer interdisziplinären Arbeitsgruppe von Kunsthistorikern, Psychologen und Sozialwissenschaftlern

der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG).

WAS IST ÄSTHETISCHE ERFAHRUNG?

Kunstwerke mit Augenbewegungen zu erläutern hat eine lange Tradition. Formulierungen vom gefesselten, gebannten, gesenk-

ein Bild durch eine schnelle Folge von ruckartigen Bewegungen, so genannten „Sakkaden“ (von französisch „saccade“ – Ruck) abtasten, um seinen Inhalt zu erfassen. Und da setzt das Freiburger Forscherteam an. „126 Jahre später beschreiben Kunsthistoriker weiterhin Bilder anhand hypothetischer Augenbewegungen, ohne diese je empirisch untersucht zu haben.“ Was in der Vergangenheit ein sehr umständliches und aufwändiges Unterfangen gewesen wäre, macht der Einsatz digitaler Kameras, zum Beispiel vom Typ „EyeLink“, seit wenigen Jahren möglich. Rosenberg und Klein gingen davon aus, dass die Betrachtung eines Gemäldes in zwei Phasen geschieht. Einer „ersten Erkundung“ folgt demnach die „ästhetische Erfahrung“ oder das „Wohlgefallen“, das dazu führen kann, dass die Betrachtung sogar



Ein Gemälde und die entsprechenden Augenbewegungen – je nach Betrachter sind dabei erhebliche Unterschiede festzustellen.

bereich. Das kunsthistorische Neuland, das auch Psychologen erste Einsichten verschafft, ist ein weites Feld. „Kunstwerke werden viel länger betrachtet als andere Abbildungen wie zum Beispiel Werbegrafiken“, erklärt Rosenberg. „20 Minuten vor einem einzigen Bild sind im Museum

der Universität Freiburg. Das Rektorat sponserte das Projekt mit einer „Anschubförderung“ in Höhe von 22.000 Euro. Fast drei Jahre später und um einige Einsichten reicher läuft das Antragsverfahren für die Förderung weiterer Anschlussprojekte zum Thema Blickforschung bei der

ten, geführten oder gleitenden Blick sind typisch für die Nomenklatur von Bildbeschreibungen. Nur: Die unterschwellige Unterstellung einer fließenden Augenbewegung des Betrachters ist irreführend. Der französische Ophthalmologe Emile Javal entdeckte schon 1878, dass Augen

stundenlang andauert. Doch wenn zwei Menschen dasselbe Bild beobachten, sehen sie nicht dasselbe. Die Freiburger Studie zeigte: „Die Vorerfahrungen im weitesten Sinn – beruflich, privat oder in der Kindheit sind entscheidend für ihre ästhetische Wahrnehmung.“

KUNSTBANAUSE ODER EXPERTE?

Für das Forschungsprojekt „Bildbetrachtung und Augenbewegungen“ wurden Studierendengruppen von kunstwissenschaftlichen „Experten“ und von „Laien“ gebildet. Als Experte qualifizierte sich, wer bei einem ersten Telefongespräch erkennen ließ, dass er oder sie mindestens zehnmal jährlich ein Gemälde für mindestens 15 Minuten betrachtet.

Laien outeten sich durch die Aufgabe, noch nie im Leben ein Kunstwerk länger als fünf Minuten angeschaut zu haben. Während die „Profis“ im wesentlichen Geisteswissenschaftler waren, kamen die „Kunstbanausen“ mehr aus der technischen, mathematisch-informatischen sowie aus der sportwissenschaftlichen Zunft. Das Ergebnis überrascht nicht: Während die Experten das Wesentliche eines Gemäldes schon nach wenigen Sekunden und mit

gezielten Blickbahnwiederholungen unter Kontrolle hatten, irrten Laien orientierungslos durch das Bild, erkannten keine Struktur und ließen ihren Blick häufig abschweifen. Interviews mit den Probanden nach der Bildbetrachtung bestätigten die digital aufgezeichneten „Blicksprünge“ der Minikameras vor den Augen.

„Die Auswertung der Gespräche gab uns Aufschluss über den Zusammenhang von Blickbewegungen und der subjektiven Wahrnehmung des Kunstwerks“, erklärt Rosenberg.

Die Erkenntnisse des ersten Projektabschnitts bilden die Grundlage für weitere Forschungsvorhaben mit dem Ziel zu „wissen, was sich physiologisch wirklich abspielt.“ Soviel legen die Freiburger Forscher professionellen Kunstkritikern jetzt schon nah: „Die undifferenzierte Verwendung des Begriffs Blickbewegung muss vermieden werden. Stattdessen sollte realisiert werden, dass Blicke nun mal nicht gleiten, sondern springen.“

Rothaus PILS

das Qualitätsbier aus dem Hochschwarzwald



Badische Staatsbrauerei Rothaus AG

FOTO, VIDEO, DIGITAL, PROJEKTION...

...und noch anderes mehr für die Bildaufnahme und Wiedergabe – wir bieten für jeden Anwendungsbereich die Lösung.

Hirrlinger

Photo Video AV-Medien

70173 Stuttgart · Calwer Straße 30

Telefon 0711/2 29 08-0 · Fax 0711/2 29 08-36

...wo Beratung und Service stimmen.

Vielseitig



Internationale
Bücher
für weltoffene
Leute

w a l t h a r i

Buchhandlung in der Universität

Bertoldstr. 28 · 79098 Freiburg · Tel. 0761/38777.0
Fax-Durchw. 0761/38777.2219 · www.bookworld.de

DER BIBLIOTHEKSSTIFTER VON NYSA

Freiburger Archäologen machen in der Westtürkei einen spektakulären Fund

Es war bereits der vorletzte Tag der dritten Grabungskampagne in Nysa am westtürkischen Mäander, als Freiburger Archäologen bei ihren Ausgrabungen einer römischen

DIE RÖMISCHE BIBLIOTHEK

Seit 2002 arbeiten Professor Dr. Gerhard Hiesel und Professor Dr. Volker Michael Strocka mit

römische Bibliothek gesehen wurde, hatte dabei die Aufmerksamkeit der Freiburger auf sich gezogen.

Größere Teile des bis zu zehn Meter hohen Bauwerks, konnten sie bereits in den ersten beiden ersten Kampagnen des von der Gerda Henkel-Stiftung finanzierten Forschungsprojektes freilegen. Der Typus des Gebäudes entsprach dabei dem einer kaiserzeitlichen Bibliothek, deren schönstes und nächstgelegenes Beispiel die Celsusbibliothek in Ephesos ist. Diese wurde in trajanischer Zeit, also etwa zwischen 113 und 117 nach Christus errichtet. Der Bau in Nysa muss wenig

später während der Regierungszeit des Kaisers Hadrian zwischen 120 bis 140 nach Christus entstanden sein. Die zweigeschossigen Gewölbe, die an drei Seiten den Saal der Bibliothek umgeben, und die um eine Stufe über den marmornen Saalboden erhöhte Estrade legten allerdings die Hypothese nahe, dass es sich um ein Gerichtsgebäude mit Archiv, einem so genannten Archäion handeln könnte. Die Funktionen von Gerichtssaal und Bibliothek, so vermuteten die Freiburger Archäologen, schließen sich aber nicht unbedingt aus.

VON DER RUINE ZUM FRIEDHOF

In der Spätantike, im vermutlich späteren vierten Jahrhundert nach Christus, schien das Gebäude erhebliche Erdbebenschäden

Vorsichtig wird der Sarkophagdeckel geborgen.

Bibliothek plötzlich auf eine schlichte Marmorplatte stießen. Die Forscher staunten nicht schlecht, als die Platte bei ihren Grabungen immer länger und breiter wurde. Schließlich entpuppte sich der Überraschungsfund als prachtvoll gemeißelter Deckel eines gewaltigen Marmorsarkophags mit einer Länge von 2,88 auf 1,38 Meter Breite. Inzwischen vermuten die Freiburger auf der Basis ihrer Nachforschungen, dass es sich wahrscheinlich um den Sarkophag des Bibliotheksstifters von Nysa handelt.

sieben Freiburger Studierenden und zwei Geodäten jedes Jahr im September an einem Projekt innerhalb der Ausgrabungen von Nysa. Diese stehen unter der Leitung von Professor Dr. Vedat Idil von der Universität Ankara. Ein seit langem bekanntes, völlig verschüttetes Gebäude, das wegen seines doppelten Stockwerkes von Schrank-Nischen als



Die zahlreichen Ornamente des Sarkophagdeckels lassen nicht nur Archäologen-Herzen höher schlagen.

IMPRESSUM

Freiburger Uni Magazin

Freiburg i. Br., Promo Verlag GmbH 2003
Das Freiburger Uni-Magazin erscheint
sechsmal jährlich, dreimal im Sommer
und dreimal im Wintersemester.
Auflage jeweils 15.000 Exemplare

Herausgeber:

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, der
Rektor, Prof. Dr. h. c. Wolfgang Jäger

Redaktion:

Kommunikation und Presse, Albert-Ludwigs-Universität, Fahnbergplatz,
79098 Freiburg, Telefon 0761/203-4301,
Telefax 0761/203-4285
E-Mail: r.nesslerer@pr.uni-freiburg.de
Dr. Thomas Nesslerer (verantwortlich),
Sonja Dambach, Mitarbeit: Thomas Bauer,
Ulla Bettge, Ulrike Schad sowie die Arbeitsgemeinschaft Öffentlichkeitsarbeit der
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.
Verantwortlich für die Seiten des Verbandes
der Freunde der Universität e.V.: Daniela Zinober. Verantwortlich für die Seiten
der Wissenschaftlichen Gesellschaft:
Christiane Gieseke-Anz.

Fotos:

Thomas Bauer, Daniel Brombacher, Rüdiger Buhl, Antje Hartmann, Gerhard Hiesel, Raphael Rosenberg, Ulrike Schad, Judith Schlehe

Gestaltung:

Ebi · Kommunikation und Design
79098 Freiburg

Layout: Katrin Sterzik**Verlag:**

PROMO VERLAG GmbH, Humboldtstraße 2, 79098 Freiburg, Telefon 0761/38774 - 0 Telefax 0761/38775 - 55
Geschäftsführer Günter Ebi
Objektleitung Udo Riva

Anzeigen:

PROMO VERLAG GmbH, Freiburg
Telefon 0761/38774 - 0
Telefax 0761/38775 - 55
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 4 vom
1. Januar 2002

Druck- und Verarbeitung:

Konkordia GmbH, Bühl
gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Vertrieb:

Kommunikation und Presse
der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Jahresabonnement Euro 13,-
ISSN 0947-1251

© Copyright bei Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Verlages oder der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bildungsunterlagen sowie für den Inhalt der Anzeigen der Rubrik „Studentenwerk Freiburg“ übernehmen wir keine Haftung. Das nächste Freiburger Uni-Magazin erscheint am: 18.4.2005



Viele Jahrhunderte überstand die Ostwand des Lesesaales der Bibliothek. Heute stehen nur noch die Ruinen.

erlitten zu haben und verändert wiederhergestellt worden zu sein. Aber schon einige Zeit später stürzte es erneut und endgültig

zusammen. Eine Anzahl bescheidener christlicher Gräber, die wahrscheinlich aus dem sechsten oder siebten Jahrhundert stam-



men, sammelten sich schließlich in der ehemaligen Vorhalle der Ruine an. Ob sie dabei von dem damals wiederentdeckten Marmorsarkophag, den die Freiburger Ausgräber nun endgültig freilegten, als einem vermeintlichen Heiligengrab angezogen wurden bleibt ungewiss. Sicher war jedoch, dass die zahlreichen Ornamente wie Perlstab, Eierstab und Palmettenfries und eine waagrecht gespannte Eichenlaubgirlande mit dem Schmuck der marmornen Portalgewände der Bibliothek genau übereinstimmen. Die Freiburger vermuteten daher, dass der Sarkophag zur gleichen Zeit angefertigt und aufgestellt worden sein muss. Gleichzeitig mutmaßten sie, dass es sich bei dem Grab um einen Stiftersarkophag handelt. Bei den Stiftern der Bibliothek von Nysa handelt es sich um einen mit etwa fünfundvierzig Jahren verstorbenen Mann und dessen



Der Sarkophag in der Lage, in der er von den Freiburger Archäologen bei den Ausgrabungen gefunden wurde.

zehn Jahre jüngere Frau. Schließlich besitzt bereits die Celsusbibliothek von Ephesos einen Stiftersarkophag, in deren Kasten sich zwei recht gut erhaltene Skelette und Goldfäden kostbarer Textilien fanden. Ihre Namen bleiben den Archäologen jedoch weiterhin verborgen, solange sie keine Steininschriften finden werden.

HABLAS CHILENO?

Freiburger Studierende über ihr Austauschjahr in Santiago de Chile

Wer einen lateinamerikanischen Moloch wie Lima oder La Paz erwartet, wird beim ersten Eindruck überrascht sein. Santiagos de Chile erinnert eher an eine südeuropäische Metropole, gepaart mit lateinamerikanischem Charme: „Die sechzehntausend, in halsbrecherischem Tempo durch die Stadt rasenden Micros, gelbe ausrangierte Mercedes-Busse, machen allerdings klar, warum die Stadt unter extremer Luftverschmutzung leidet“, erklärt **Daniel Brombacher**, Student der Politikwissenschaft an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. „An Tagen des Smogalarms sind die Anden, die am Stadtrand den Blick zum Horizont versperren, kaum mehr zu erkennen.“ Ein Jahr lang hat der Geisteswissenschaftler zusammen mit drei Kommilitonen, der Romanistin **Antje Hartmann**, dem Volkswirtschaftler **Matthias Bürker** und dem Physiker **Andreas Stute**, an der neuen Partneruniversität der Freiburger Alma mater, der Pontificia Universidad Católica (PUC), in Santiago de Chile studiert.

KATHOLISCHE OBERSCHICHT

Die Católica ist neben der Universidad de Chile die zweite große traditionelle Universität des Landes und unterliegt der katholischen Weltanschauung. Die Aufschriften am Eingangsportallauten dementsprechend: „Por Dios, la patria y la Universidad“ (Für Gott, das Vaterland und für die Universität). Die PUC finanziert sich einerseits aus staatlichen Mitteln, erhebt aber gleichzeitig hohe Studiengebüh-

ren und rekrutiert ihre Studierenden überwiegend aus der gesellschaftlichen Oberschicht. Ein interner sozialer Austausch findet daher kaum statt. Kritische Studenten äußern deshalb ihren Missmut über die soziale Auswahl auf Plakaten wie „Jesús no hubiera estudiado en la Católica, porque su padre era carpintero“ (Jesus hätte hier nicht studiert, denn sein Vater war Zimmermann). Allerdings wird aufgrund der gemischten Finanzierung ein breit gefächertes, qualitativ hohes Kursangebot garantiert, von dem vor allem die Sozial- und Geisteswissenschaftler profitieren – wenn auch der schulische Charakter der Lehre gewöhnungsbedürftig ist. Gefordert wird außerdem ein enormes Lektüre-Pensum, das in Form von Essays und regelmäßigen Klausuren abgefragt wird. Das regelmäßige Abfassen von Aufsätzen trägt zugleich zu einer enorm schnellen sprachlichen Verbesserung bei. Daneben werden an der PUC regelmäßig Kolloquien organisiert, zu denen aktuelle Vertreter der Nationalliteratur und Dramaturgie, aus Politik und Tagesgeschehen zum Gespräch eingeladen werden.

EIN DACH FÜR CHILE

Um sich ein Bild der gesellschaftlichen Realität in Chile zu machen und um mit anderen Bevölkerungsschichten in Berührung zu kommen, können sich Studierende außerhalb der Universität in verschiedenen Projekten engagieren. Die PUC selbst wirbt für die Beteiligung an verschiedenen sozialen Organisationen wie zum Beispiel für Un Techo para Chile (Ein Dach für Chile). Die Orga-

nisation hat sich zum Ziel gesetzt, Chiles Armenviertel mit sogenannten Media-Aguas auszustatten. Dabei handelt es sich um Holzhäuser, die den Mindestanforderungen eines unterlateinamerikanischen Gesichts-

Organisation zum symbolischen Kaufpreis von 30.000 Pesos, das entspricht etwa 50 Euro, übergeben. Entstanden ist dieses Projekt im Jahr 2000. Ingenieurwissenschaftler der PUC ergriffen damals die Initiative und plan-



Mit der Aktion Un Techo para Chile – Ein Dach für Chile – wird Menschen in Santiagos Armenvierteln geholfen, ihre eigenen vier Wände aufzubauen.

punkten „würdigen Wohnens“ nahe kommen. Sie ermöglichen den Familien ein „Dach über dem Kopf“ und durch die Pfahlbauweise einen Schutz vor dem Regen der Wintermonate. Die Häuser werden dann nach dem Bau durch freiwillige Helfer der

ten, 2000 Häuser für chilenische Familien zu errichten, um die Armutsquote zu senken. Mittlerweile sind mehrere Organisationen mit der gleichen Zielsetzung tätig und es sind bereits große Erfolge in den Armenvierteln zu erkennen. „Der Kontakt mit

dem ärmsten Teil der Bevölkerung bietet einen bewegenden Einblick in ein stark zerrissenes gesellschaftliches Gefüge, mit dem man an der Católica nicht in Berührung kommt“, erklärt Antje Hartmann. „So wurde die Übergabe eines an einem Wochenende fertig gestellten Holzhauses an die neuen Besitzer, die mit funkelnden Augen sagten, es gehe ein Traum für sie in Erfüllung, zum unvergesslichen Moment für mich.“



DER CHILENISCHE 11. SEPTEMBER

Etwa einen Monat nach der Ankunft der Freiburger Studierenden feierte man den dreißigsten Jahrestag des 11. September

wandelt sich zu einem modernen westlichen Land.“ Im Verlauf eines Jahres konnten die jungen Wissenschaftler aus Deutschland dabei einschneidende Veränderungen miterleben, wie zum Beispiel die erstmalige Verabschie-

ten im Nationalstadion Salvador Allende und den Opfern der Militärdiktatur. Das Estadio Nacional wird dabei als ein symbolischer Ort ausgewählt, denn hier wurden zu Beginn der langjährigen Diktatur Oppositionelle hingerichtet, darunter auch Victor Jara, der wohl bekannteste Vertreter der chilenischen Musik fand hier einen grausamen Tod, der erst jetzt strafrechtlich geahndet werden soll.

MEHRERE KLIMAZONEN IN EINEM LAND

In den dreimonatigen Semesterferien von Dezember bis März, den dortigen Sommermonaten,

nen. Sie bereisten Chile von Nord bis Süd, zum Teil sogar bis zur Osterinsel und besuchten die angrenzenden Länder. Mit einer imposanten Vielfalt bietet Chile weltweit die wohl abwechslungsreichste Natur: Nahezu alle Klimazonen vereinigen sich auf dem Territorium des Landes. Die starke Prägung des Südens durch die deutschen Siedler verbindet sich dort mit der weiterhin starken Kultur der Mapuche, der größten indigenen Ethnie Chiles. In Feuerland findet man die Spuren kroatischer Einwanderer und im trockenen Norden der Atacama-Wüste die Dörfer der Aymará-Kultur. Besonders beeindruckt waren die Freiburger von der Gastfreundlichkeit. Gerne werden Fremde aufgenommen und stolz werden ihnen die lokalen Sehenswürdigkeiten gezeigt. Überhaupt sind die Chilenen ein sehr aufgeschlossenes und hilfsbereites Volk und an Kontakten zu europäischen Studierenden äußerst interessiert. Deutsche Austauschstudenten haben es dabei leicht. Denn viele Chilenen waren bereits in Deutschland oder haben deutsche Vorfahren, was an der großen deutschen Auswanderungswelle im 19. Jahrhundert nach Südchile liegt. So spiegelt zum Beispiel das chilenische Wort Kuchen (anstatt span. pastel) die



Mit Blumentafeln und Bildern von Salvador Allende demonstrieren Anhänger von ihm ihre Solidarität.

1973, den Tag des Militärputsches gegen den sozialistischen Präsidenten Salvador Allende. Erst seit 1990 ist Chile nach 17 Jahren Diktatur wieder ein freies demokratisches Land, dem es jedoch an autoritären Überbleibseln in der Verfassung nicht fehlt. Die Wunden sind längst nicht alle verheilt und das Land bleibt politisch tief gespalten. Die Vergangenheit bestimmt weiterhin die Tagespolitik. „Chile ist ein junges Land, ein Land im Umbruch“, erklärt Matthias Bürker. „Chiles Geschichte lebt und es

dung eines Scheidungsgesetzes. Der Konflikt mit der ungeliebten Vergangenheit und der Modernisierung des Landes manifestiert sich jedes Jahr in Demonstrationen am 11. September. Menschen gehen dann auf die Strassen, in erster Linie Anhänger des damaligen Präsidenten, und Angehörige beklagen öffentlich ihre detenidos desaparecidos – ihre während der Militärdiktatur verschwundenen Familienmitglieder. Neben den Demonstrationen und öffentlichen Reden erinnern die Chilenen mit Konzer-



Die Osterinseln – nur eine von vielen Attraktionen, die Chile Reisenden zu bieten hat.

konnten die Freiburger Studierenden, einen Großteil dieses wunderschönen, geographisch, geologisch und ethnisch äußerst vielfältigen Landes kennen ler-

Vorliebe für deutsche Gastronomie. Auch verkauft jeder größere Supermarkt Schwarzbrot, Lyoner Wurst oder Schwarzwälder Kirschtorte.

FAKULTÄTSNACHRICHTEN

THEOLOGISCHE FAKULTÄT



PD Dr. **Georg Bier** (Foto), Institut für Praktische Theologie, hat den Ruf auf die C4-Professur im Fach Kirchenrecht und Kirchliche Rechtsgeschichte angenommen und wurde zum Universitätsprofessor ernannt.

Dr. Dr. **Thomas Böhm**, LMU München, hat den Ruf auf die C4-Professur im Fach Alte Kirchengeschichte und Patrologie angenommen.

PD Dr. **Karlheinz Ruhstorfer**, Institut für Systematische Theologie, wurde zum Oberassistenten ernannt.

RECHTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

Prof. Dr. **Roland Hefendehl**, TU Dresden, wurde zum Universitätsprofessor im Fach Strafrecht und Strafprozessrecht ernannt.

Alexander Stenner, Professur für Strafrecht, Strafprozessrecht und Strafrechtsvergleichung, wurde zum Wissenschaftlichen Assistenten ernannt.

Prof. Dr. **Thomas Würtenberger**, Direktor des Instituts für Öffentliches Recht, wurde von der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Lausanne zum „Professeur invité“ bestellt. Gleichzeitig wurde er von den Präsidenten der drei Straßburger Universitäten zum Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des *Collège doctoral Européen des Universités de Strasbourg* ernannt.

WIRTSCHAFTS- UND VERHALTENS- WISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

PD Dr. **Michael Beckmann**, Betriebswirtschaftliches Seminar, hat einen Ruf auf eine C3-Professur an der LMU München erhalten.

Martin Dietrich, Betriebswirtschaftliches Seminar, wurde zum Wissenschaftlichen Assistenten ernannt.

PD Dr. **Lars Konieczny**, Kognitionswissenschaft, wurde zum Hochschuldozenten ernannt.

Jörg Lindenmeier, Betriebswirtschaftliches Seminar, ist zum Wissenschaftlichen Assistenten ernannt worden.

Christoph Stahl, Psychologisches Institut, wurde zum Wissenschaftlichen Assistenten ernannt.

Anna Straßer, Kognitionswissenschaft, wurde zur Wissenschaftlichen Assistentin ernannt.

MEDIZINISCHE FAKULTÄT

Prof. Dr. Dr. h.c. **Matthias Brandis**, Leitender Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums, ist von der Bezirksärztekammer Südbaden für seine vorbildliche ärztliche Tätigkeit zum Wohle der Patienten und seinen aufopfernden Einsatz im Dienst der Ärzteschaft mit der *Albert-Fraenkel-Plakette* ausgezeichnet worden. Der weltberühmte Mediziner **Albert Fraenkel** und ärztlicher Freund **Hermann Hesses** war der Begründer der Strophanthintherapie und leitete bedeutende Sanatorien in Badenweiler und Heidelberg.



Prof. Dr. **Lutz Hein**, Institut für Experimentelle und Klinische Pharmakologie und Toxikologie, wurde zum Beamten auf Lebenszeit ernannt.

PD Dr. **Christof von Kalle**, Institut für Molekulare Medizin und Zellforschung, wurde zum Universitätsprofessor und damit zum Beamten auf Lebenszeit ernannt.

Den ersten Platz des deutsch-österreichischen Qualitätswettbewerbs **Golden Helix Award** belegte die Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie des Universitätsklinikums Freiburg unter der Projektleitung von PD Dr. **Klaus Lieb**, leitender Oberarzt und PD Dr. Dr. **Martin Härter** (li.), Qualitätsbeauftragter der Abteilung. Der Verband der Krankenhausdirektoren Deutschlands (VdK) überreichte den Golden Helix Award 2004 zur Eröffnung des 27. Deutschen Krankenhaustages auf der MEDICA in Düsseldorf. Der mit 4000 Euro dotierte, international renommierte Preis wird für die Verkürzung der Übermittlungsdauer von Arztbriefen stationär behandelter Patienten verliehen.





PD Dr. **Giovanni Maio**, Zentrum für Ethik und Recht in der Medizin, hat einen Ruf auf eine C3-Profeur für Bioethik an der Medizinischen Fakultät erhalten.

Prof. Dr. **H.-Michael Runge**, Universitäts-Frauenklinik, wurde von der Republik Vietnam und der Ho Chi Minh Universität für Pharmazie und Medizin den Titel eines Ehrenprofessors verliehen. Er ist damit der erste Ausländer, der mit diesem Titel ausgezeichnet wird. Neben einer fünfjährigen Gastprofessur von 1996 bis 2001, hat Professor Runge den Titel für sein Engagement an den drei großen Universitäten des Landes Hanoi, Hue und Ho Chi Minh City erhalten. Dort leistet er seit 1994 im Auftrag des Wissenschaftsministeriums Baden-Württemberg und des Auswärtigen Amtes bzw. des Deutschen Akademischen Austauschdiensts akademische Entwicklungshilfe.



Sozialministerium Baden-Württemberg in den wissenschaftlichen Beirat „Gender Mainstreaming“ berufen.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat PD Dr. **Birgit Emich** das Heisenberg-Stipendium verliehen und für die Veröffentlichung ihrer Habilitationsschrift mit dem Titel „Territoriale Integration in der Frühen Neuzeit. Ferrara und der Kirchenstaat“ einen Druckkostenzuschuss von 10.000 Euro bewilligt. Da Birgit Emich zur Zeit die Professur für die Geschichte des Romanischen Westeuropa am Historischen Seminar vertritt, hat sie das Heisenberg-Stipendium allerdings noch nicht angetreten.



Prof. Dr. **Werner Frick** (Foto) wurde zum Universitätsprofessor im Fach Neuere Deutsche Literaturgeschichte ernannt.

PD Dr. **Manfred Krug**, Englischs Seminar, hat einen Ruf auf eine C3-Profeur an der Universität Mannheim erhalten.

Die Arbeitsgruppe *Computer Aided Intelligent Surgery Systems* des leitenden Oberarztes Prof. Dr. **Jörg Schipper** (re.), Oberarzt Dr. **Thomas Klenzner** (li.) und Oberärztin Dr. **Antje Aschendorff** (mi.), HNO-Klinik, hat in Kooperation mit dem Institut für Prozessrechen-technik, Automation und Robotik der Universität Karlsruhe und dem Institut für Technische Optik der Universität



Stuttgart entwickelt derzeit ein hochpräzises Chirurgesystem für Innenohr-Operationen, das in den kommenden zwei Jahren vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit rund 200.000 Euro gefördert wird.

Prof. Dr. **Cornelius Weiller**, Abteilung Neurologie und Neurophysiologie, wurde zum Universitätsprofessor ernannt.

PHILOLOGISCHE FAKULTÄT

PD Dr. **Sabina Becker** wurde zur Universitätsprofessorin im Fach Neuere Deutsche Literaturgeschichte ernannt.

Prof. Dr. **Elisabeth Cheauré** (Foto), Slavisches Seminar, ist zur Vorsitzenden des Verbandes Baden-Württembergischer Wissenschaftlerinnen gewählt worden. Gleichzeitig wurde Prof. Cheauré vom



PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT

Heike Drotbohm, Institut für Völkerkunde, wurde zur Wissenschaftlichen Assistentin ernannt.



Jan Eckel (re.), Historisches Seminar, wurde zum Wissenschaftlichen Assistenten ernannt.

PD Dr. **Jens Ivo Engels** (Foto unten), Historisches Seminar, wurde zum Hochschuldozenten ernannt.



Prof. Dr. **Maarten Hoenen** wurde zum Universitätsprofessor im Fach Philosophie ernannt.

Dr. **Matteo Nanni**, Musikwissenschaftliches Institut, wurde zum Wissenschaftlichen Assistenten ernannt.

PD Dr. **Ingeborg Villinger** (Foto), Seminar für Wissenschaftliche Politik, wurde die Bezeichnung einer außerplanmäßigen Professorin verliehen.



Für seine Habilitationsschrift mit dem Titel „Staufische »Reichshistoriographie« und scholastische Intellektualität. Das elsässische Augustinerchorherrenstift Marbach im Spannungsfeld von regionaler



Überlieferung und universalem Horizont.“ hat PD Dr. **Volkhard Huth (re.)** den ‘Wissenschaftlichen Stauferpreis’ der Stauferstiftung erhalten. Das Buch erschien mit Hilfe einer Druckbeihilfe der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) beim Thorbecke-Verlag.

FAKULTÄT FÜR MATHEMATIK UND PHYSIK

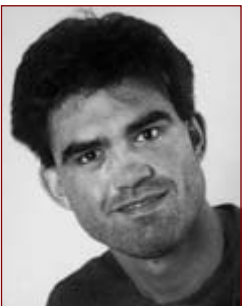
Dr. **Andreas Dedner**, Mathematisches Institut, wurde zum Wissenschaftlichen Assistenten ernannt.

Dr. **Klaus Desch**, Deutsches Elektronen-Synchrotron Hamburg, hat den Ruf auf die C3-Proessur für Experimentalphysik an der Universität Freiburg angenommen.

Dr. **Ursula Ludwig**, Abt. für Reine Mathematik, wurde zur Wissenschaftlichen Assistentin ernannt.

PD Dr. **Christian Rohde**, Abteilung für Angewandte Mathematik, hat einen Ruf an die Universität Bielefeld angenommen.

FAKULTÄT FÜR CHEMIE, PHARMAZIE UND GEOWISSENSCHAFTEN



Dr. **Dirk Hoffmeister** (Foto li.), Institut für Pharmazeutische Wissenschaften, wurde zum Wissenschaftlichen Assistenten ernannt.

Dr. **Juraj Majzlan** (Foto re.), Institut für Mineralogie, Petrologie und Geochemie,

wurde zum Wissenschaftlichen Assistenten ernannt.

PD Dr. **Michael Müller** wurde im Fach Pharmazeutische und Medizinische Chemie zum Universitätsprofessor ernannt.



Prof. Dr. **Caroline Röhr**, Institut für Anorganische und Analytische Chemie, hat den mit 25.000 € dotierten *Landeslehrpreis* für die herausragende Nutzung des Internets und der Neuen Medien erhalten. Den Preis überreichte Wissenschaftsminister P. Frankenberg.



FAKULTÄT FÜR BIOLOGIE

Dr. **Michael Rudner**, Institut für Biologie II, wurde zum Wissenschaftlichen Assistenten ernannt.

FAKULTÄT FÜR FORST- UND UMWELTWISSENSCHAFTEN

Prof. Dr. **Rüdiger Glaser** wurde im Fach Physische Geographie zum Universitätsprofessor ernannt.

Prof. Dr. **Werner Konold**, Direktor des Instituts für Landespflege, hat den mit 50.000 Schweizer Franken (rund 32.000 Euro) dotierten *Binding-Preis* 2004 erhalten. Der Preis wird für den Einsatz in Natur- und Umweltschutz verliehen und wurde von der Stiftung in Vaduz/ Liechtenstein überreicht.

Auf der Jahrestagung des Deutschen Arbeitskreises für Geomorphologie in Heidelberg wurde das Poster von Prof. Dr. **Rüdiger Mäckel** und **Jochen Seidel** „Massenbilanzen holozäner Sedimente am südlichen und mittleren Oberrhein“ von insgesamt 55 eingereichten Postern mit dem dritten Preis ausgezeichnet.

Prof. Dr. **Jörg Stadelbauer**, Institut für Kulturgeographie, wurde auf dem Internationalen Geographiekongress in Glasgow als Chairman der Commission „Diversity in Mountain Systems“ für eine zweite vierjährige Amtsperiode wiedergewählt.



PD Dr. **Stefan Uhlenbrook** hat den Listenplatz eins für die Professur für Hydrologie und Hydrogeologie an der Universität Oslo in Norwegen erhalten. Die Bewerbung wurde jedoch zurückgezogen, da Dr. Uhlenbrook den Ruf auf die Professur in Hydrologie am Institute for Water Education UNESCO-IHE in Delft in den Niederlanden angenommen hat und ab Januar 2005 dort lehrt. Dieser Ruf ist mit einer außerplanmäßigen Professur für Hydrologie an der Freien Universität Amsterdam verbunden.

FAKULTÄT FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN

Prof. Dr. **Wolfram Burgard**, Institut für Informatik, hat für seine Publika-



tion vom Journal of Artificial Intelligence Research eine Auszeichnung erhalten.

Dr. **Stephan Reichelt**, Institut für Mikrosystemtechnik, ist zum Wissenschaftlichen Assistenten ernannt worden.

Dr. **Holger Reinecke**, Microparts Dortmund, hat den Ruf auf die C4-Professur im Fach Mikrosystemtechnik, Gebiet Prozesstechnologie, angenommen und wurde zum Universitätsprofessor ernannt.

Jan Tabellion, Institut für Mikrosystemtechnik, wurde zum Wissenschaftlichen Assistenten ernannt.

herausragende Diplom- und Doktorarbeiten verliehen. Ausgezeichnet wurden dabei nicht nur die Mediziner Dr. **Lukas Bossaller** (4. v. li.), Dr. **Anne Jürgens** (3.v. li) und Dr. **Felix Kaul** (4.v. re.), sondern auch der Chemiker Dr. **Arno Tuchbreiter** (2.v. li.), der Biologe Dr. **Carsten Mehring** (3.v. re.) sowie Dr. **Markus Walther** (links) von der Fakultät für Mathematik und Physik. Neben dem Rektor der Universität Freiburg, Prof. Dr. Dr. h.c. mult **Wolfgang Jäger** (5. v. li.), sprach der Vorsitzende der Geschäftsführung von Pfizer Deutschland, **Walter Köbele** (2.v. re.), ein Grußwort zur Preisverleihung. Den Festvortrag mit dem Titel „Gesundheitssystem quo vadis?“ hielt der Finanzwissenschaftler Prof. Dr. **Bernd Raffelhüschen**.

NAMEN UND NACHRICHTEN

MINISTER CLEMENT IN DER UNI



Auf Einladung der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und des Fördervereins des Frankreichzentrums der Universität hat der Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit, **Wolfgang Clement** (li.), einen Vortrag zum Thema *Braucht Deutschland eine neue Industriepolitik?*. Der Rektor der Universität Freiburg, Professor Dr. Dr. h.c. mult. **Wolfgang Jäger**, sprach das Grußwort.

Anlass der Veranstaltung war die Verleihung des **DaimlerChrysler Services Preises 2003** an Dr. **Matthias Waechter** (re.) für seine Habilitationsschrift „Der Mythos des Gaullismus. Heldenkult, Geschichtspolitik und Ideologie 1940-58“. Der Preis für die Habilitationsschrift wurde überreicht vom Executive Advisor to the Chairman of DaimlerChrysler for Central and Eastern Europe and Asia und Vorstandsvorsitzenden des Fördervereins des Frankreich-Zentrums, Dr. **Klaus Mangold** (li.).

KARL-STEINBUCH-STIPENDIUM VERLIEHEN



Die Jury des *Karl-Steinbuch-Stipendiums* hat **Rui Zhou** (links) für das Projekt „Wireless Tracking Indoor System (WITS) eine Förderung von 9 Monaten mit insgesamt 7.200 Euro zugesagt. Sei ist damit die einzige weibliche und erste ausländische Stipendiatin. Staatsminister **Ulrich Müller** (mitte) überreichte zusammen mit dem

Vorsitzenden der MFG-Stiftung, **Klaus Haasis**, (rechts) beim doIT-Kongress in Mannheim die Stipendiumsurskunde. Frau Zhou arbeitet seit zwei Jahren im Rahmen des „Applied Computer Science“-Programms der 11. Fakultät in der Forschungsgruppe von Prof. Dr. **Gerhard Schneider** am Rechenzentrum der Universität Freiburg. Das universitätsweite drahtlose Netz, welches das Rechenzentrum ausbaut und betreibt, ist dabei eine wichtige Grundlage für ihre wissenschaftliche Arbeit. Die Ergebnisse werden in Zukunft den Erstsemestern helfen, sich schneller in der Universität zurechtzufinden.

PFIZER FORSCHUNGSPREIS 2004 VERLIEHEN



Sechs junge Wissenschaftler wurden im November letzten Jahres mit dem Pfizer Forschungspreis 2004 ausgezeichnet. Der mit insgesamt 15.000 Euro dotierte Preis wird vom Arzneimittelhersteller Pfizer für

FRANZ MÜNTEFERING ZU BESUCH



Auf Einladung der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, der Badischen Zeitung sowie der Stiftung für Ordnungspolitik Freiburg hat der Bundesminister a. D., **Franz Müntefering** (li.), Vorsitzender der SPD und Vorsitzender der SPD-Fraktion im Bundestag im Auditorium Maximum einen Vortrag zum Thema „*Soziale Demokratie – Deutschland 2010*“ gehalten. Der Rektor der Universität Freiburg, Professor Dr. Dres. h.c. **Wolfgang Jäger** (rechts), sprach das Grußwort. Im Anschluss an seinen Vortrag, der auf positive Resonanz stieß, trug sich Franz Müntefering in das goldene Buch der Universität ein.

GRADUIERTENKOLLEG VON DER DFG BEWILLIGT

Von insgesamt 66 Anträgen auf die Einrichtung und Förderung von Graduiertenkollegs hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) 23 ausgewählt, die sie bewilligt hat. Darunter sind drei Kollegs der Universität Freiburg: Im Bereich Teilchenphysik des Physikalischen Instituts das Kolleg „Physik an Hadron-Beschleunigern“, Sprecher: Prof. Dr. **Karl Jakobs**; am Institut für Biologie I „Von der Zelle zum Organ; Molekulare Mechanismen der Organogenese“, Sprecher: Prof. Dr. **Anette Neubüser** sowie das Kolleg am Institut für Mikrosystemtechnik „Eingebettete Mikrosysteme“, Sprecher: Prof. Dr. **Oliver Paul**. Darüber hinaus wird das internationale Graduiertenkolleg „Katalysatoren und katalytische Reaktionen für organische Synthese“ am Institut für Organische Chemie und Biochemie, Sprecher: Prof. Dr. **Bernhard Breit**, mit einer Gesamtsumme von 662.000 Euro ab Januar 2005 für insgesamt 54 Monate gefördert.

EHRENDOKTORWÜRDE AUS SÜDAMERIKA



Der langjährige Direktor des Instituts für Kriminologie und Wirtschaftsstrafrecht an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Prof. em. Dr. Dr. h.c. mult. **Klaus Tiedemann**, wurde Ende November 2004 von der Universität von Trujillo in Peru eine weitere Ehrendoktorwürde verliehen. Die Universität veranstaltete aus diesem Anlass einen dreitägigen internationalen Strafrechtskongress mit Teilnehmern aus Europa und Lateinamerika.

Außerdem hat die Rechtswissenschaftliche Fakultät von San Marcos de Lima, Peru, der ältesten amerikanischen Universität, ihn zum Professor ehrenhalber mit allen Rechten eines Lehrstuhlinhabers ernannt. Professor Tiedemann hatte bereits zuvor Ehrendoktorwürden der Universitäten Lima (Peru - San Martín), Fribourg (Schweiz), Madrid (Autónoma), Castellón (Valencia), Los Andes (Huancayo) und Rio de Janeiro erhalten und war bereits Professor ehrenhalber in Bogotá (Universitäten Externado und Rosario).

VERLEIHUNG DES ZERTIFIKATS FÜR HOCHSCHULDIDAKTIK 2004

Im Rahmen des landesweiten Tags der Lehre wurde in Stuttgart zum zweiten Mal das Baden-Württemberg-Zertifikat für hochschuldidaktische Kompetenzen verliehen. Zu den Zertifikatsempfängern zählten auch sechs Lehrende der Universität Freiburg: **Elke Gramespacher**, Institut für Sport und Sportwissenschaft, **Jochen Henn**, Institut für allgemeine Wirtschaftsforschung, **Markus Hennies**, Universitätsbiblio-

thek, Dr. **Marcel Lorenz**, Physikalisches Institut, PD Dr. **Johanna Rahner**, Institut für Systematische Theologie, und **Erika Vögele**, Institut für Erziehungswissenschaft. Die Urkunde über die erfolgreiche Teilnahme am Zertifizierungsprogramm des Hochschuldidaktikzentrums Baden-Württemberg (HDZ) überreichte Wissenschaftsminister Prof. Dr. **Peter Frankenberg**.

FESTLICHER ABSCHLUSS DES MEDIZINSTUDIUMS

Im November letzten Jahres wurden die 152 Absolventen der Freiburger medizinischen Fakultät in einem feierlichen Festakt im Audimax verabschiedet. Nachdem Professor Dr. Dr. h.c. **Hansjörg Just** in einer stimmungsvollen Festrede seinen persönlichen Weg zur Medizin anekdotenreich nachgezeichnet hatte, ließ **Patrick Scheiermann** aus studentischer Sicht das Studium Revue passieren. Kulturell sehr abwechs-



lungsreich war das Rahmenprogramm gestaltet: Das Duo Christoph Coch und **Hubert Mantz** begeisterte das Publikum durch humorvolles Kabarettisches in Wort und Musik auf höchstem Niveau, während ein klassisches Quartett die Veranstaltung abrundete.

LEO-SCHÖRGHUBER-PREIS FÜR FREIBURGER FORSTWIRT



Diplom-Forstwirt **Michael Herb** (links) wurde für seine am Institut für Forstbenutzung und Forstliche Arbeitswissenschaft angefertigte Diplomarbeit mit dem Titel *Untersuchungen zum Auftreten von Harzgallen in Fichte (Picea abies)* in München mit dem **Leo-Schörghuber-Preis** ausgezeichnet. Der mit 3.000 Euro dotierte Preis wurde

vom Senior-Chef der bekannten Münchener Schörghuber-Gruppe gestiftet und überreicht durch Prof. Dr. **Wilfried Huber** (Mitte), Vorsitzender des Senats der TU München. Er wird seit 1994 alle zwei Jahre für hervorragende wissenschaftliche Arbeiten vergeben, die sich grundlegend oder anwendungsbezogen mit den Eigenschaften und der Nutzung von Holz und Holzwerkstoffen beschäftigen. Betreut wurde die Arbeit von Prof. Dr. Dr. h. c. **Gero Becker** (rechts)

teilung Mikrobiologie des Instituts für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene unter der Leitung von Prof. Dr. **Christian Bogdan**, mit dem *Postdoktoranden-Preis für Mikrobiologie* 2004 der Robert-Koch-Stiftung ausgezeichnet.

REKTOR JÄGER IN DER BÜTT



Anfang des Monats läutete die Erznarrenzunft der Fasnetsrufer im Stadthotel Kolping die fünfte Jahreszeit ein. Bei der Eröffnung wurde dem Rektor der Albert-Ludwigs-Universität, Professor Dr. Dres. h.c. Wolfgang Jäger, als Oberrnarr der Freiburger Alma mater die Zunftehrenmütze humoris causa 2005 aufs Haupt gedrückt. Die Laudatio hielt der im Vorjahr geehrte DaimlerChrysler-Manager Klaus Mangold.

EHRENSENATOR JAN BRAUERS VERSTORBEN

Nach kurzer, schwerer Erkrankung verstarb im November letzten Jahres der Stifter, Gründer und Vorstandsvorsitzende der *Jan Brauers-Stiftung*, Senator E. h. **Jan Brauers**, im Alter von 82 Jahren in Baden-Baden. Unter dem Motto „Für Fortschritt durch Harmonie“ setzte er sich mit seiner Stiftung für den Weltethos Harmonie und eine Zukunftsvision ein, die im Sinne der Tradition der europäischen Aufklärung und der Philosophie der Stoa in der Antike jenseits der Religionen liegt.

DIENTSTJUBILÄEN 25 JAHRE

- Anneliese Becherer, Universitätsbibliothek
- Heike Breuer, Universitätsbibliothek
- Silvia Graßer, Zentrum für Kinderheilkunde und Jugendmedizin
- Julia Hense, Abt. Innere Medizin III
- Prof. Dr. Ulrich Herbert, Historisches Seminar
- Elisabeth Himmelspach, Neuropädiatrie und Muskelerkrankungen
- Friedhelm Jäger, Zentralküche des Universitätsklinikums
- Ulrich Jakob, Institut für Informatik
- Heidrun Jung, Abt. Innerer Medizin 2
- Lukas Kunzelmann, Arbeitssicherheit des Universitätsklinikums
- Monika Mesler, Geschäftsbereich 2 des Universitätsklinikums
- Dr. Günter Müller, Universitätsrechenzentrum
- Ulrich Schwarz, Abt. Kieferchirurgie des Universitätsklinikums
- Prof. Dr. Peter Stäheli, Abt. Virologie des Universitätsklinikums

ROBERT-KOCH-PREIS VERLIEHEN

In Anerkennung für seine Arbeit über die Lokalisation und Funktion von Toll-like Rezeptoren in Epithelzellen des Gastrointestinaltraktes wurde Dr. **Mathias Hornef**, wissenschaftlicher Assistent an der Ab-



DIENTSTJUBILÄEN 40 JAHRE

- Prof. Dr. Michael Charlton, Institut für Psychologie
- Prof. Dr. Burkhard Fischer, Institut für Anatomie und Zellbiologie
- Hans-Dieter Hartmann, Kinderheilkunde und Jugendmedizin
- Prof. Dr. Gerd Kothe, Institut für Physikalische Chemie
- Uta Rathje, Bibliothek für Rechtswissenschaften
- Bärbel Schubel, Leitende Universitätsbibliotheksdirektorin

VENIA LEGENDI FÜR

- Dr. Arnulf Deppermann, Sprachwissenschaft des Deutschen
- Dr. Jens Ivo Engels, Neuere und Neueste Geschichte
- Dr. Michael Faist, Neurologie und Klinische Neurophysiologie
- Dr. Paul Hoskin, Mineralogie
- Dr. Claudia Spahn, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
- Dr. Christian Voss, Slavische Philologie

EXPRESS

BAUCHTANZ- WORKSHOP FÜR BEDIENTETE!

Erstmals bietet der Allgemeine Hochschulsport der Universität und PH Freiburg einen Workshop „Bauchtanz“ für weibliche Bedienstete der Universität, der Kliniken und der Pädagogischen Hochschule an. Ziel des Workshops ist, erste elementare Bewegungsformen des orientalischen Tanzes kennen zu lernen und diese gemeinsam zu üben.

Bei Bedarf werden auch Informationen über den orientalischen Tanz gegeben. Vorkenntnisse sind nicht notwendig. Bitte bringen Sie bequeme Kleidung (weite Hosen oder Rock) sowie ein Tuch für die Hüfte mit. Die Kursleiterin, Diplom-Pädagogin **Elke Gramespacher**, ist ausgebildete Tanztherapeutin (DGT) und tanzt seit vielen Jahren Orientalischen Tanz.

WORKSHOP

Der Workshop findet statt am Institut für Sport und Sportwissenschaft Schwarzwaldstraße 175 • 79117 Freiburg

Termin:	Freitag,	25.02.05	16.00-18.00	Halle I E
	Samstag,	26.02.05	13.00-15.00	Halle I E
	Sonntag,	27.02.05	11.00-13.00	Halle I E

Anmeldeschluss: 18. Februar 2005

Kurspauschale: 15,— Euro

Anmeldung: online unter www.hochschulsport.uni-freiburg.de

MEDIA MAKES THE WORLD GO ROUND

Aus insgesamt 22 eingereichten Beiträgen hat eine Jury aus Mitgliedern der Universität und Vertretern externer Einrichtungen wie der Badischen Zeitung, des SWR und mehreren Firmen nun erstmals drei Preisträger für den Medienpreis 2004 bestimmt. Für das Pedologie modular PEMO erhält Dr. **Helmuth Saurer** vom Institut für Physische Geographie den ersten Preis. Der zweite Preis geht an Prof. Dr. **Ulrich Knoop** für die Freiburger Anthologie des Deutschen Seminars I, der dritte an **Steffen Vogt** vom Institut für Physische Geographie für den KGIS Mapviewer. Die mit jeweils 20.000, 10.000 bzw. 5.000 Euro dotierten Preise wurden durch den Prorektor für Wissenstransfer und Kommunikationstechnologien Prof. Dr. **Gerhard Schneider**, die Mitglieder der Jury und den Sponsor des Studierendenpreises, der im-c AG, verliehen. Vergeben wurde außerdem ein Sonderpreis für Studierende, den **Marcus Rump** für sein Lernmodul zur Vegetationssukzession erhielt.



KARRIERE PER EXPRESS



Auch im nächsten Jahr findet vom **11. bis 15. April 2005** wieder die HANNOVER MESSE statt. Studierende können dabei kostenfrei mit dem CAREER-Express per Sonderzug zur HANNOVER MESSE fahren. Unter dem Motto CAREER meets ENGINEERS haben die Studierenden

während der Fahrt zudem die Möglichkeit, schon vorab mit zahlreichen attraktiven Arbeitgebern und Personal-Entscheidern ins Gespräch zu kommen. Sie können sich als potentielle zukünftige Mitarbeiter präsentieren und von den aktuellen Job- und Karriereangeboten der Unternehmen profitieren. Weitere Informationen finden Sie unter www.career-express.de.

JUNGE KREATIVE GESUCHT!

Zum vierten Mal schreibt das internationale Agenturnetzwerk *Scholz & Friends* europaweit das *Scholarship for Creative Excellence* für herausragende Nachwuchskreative aus. Die Agentur will damit junge

SCHOLZ & FRIENDS

Talente fördern. Bewerben kann sich jede Studentin und jeder Student eines kreativen Studienfaches an einer Akademie oder Hochschule in Europa. **Bewerbungsschluss** ist der **7. März 2005**. Detaillierte Informationen finden Sie auch unter www.s-f.com

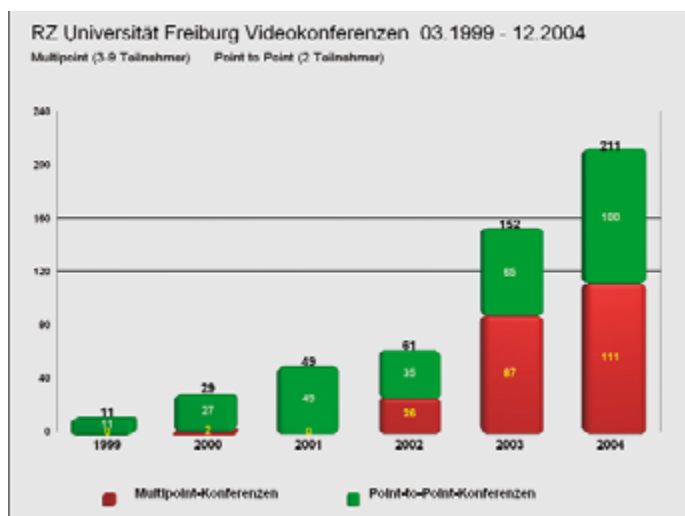
BERNSTEIN CENTER ERHÄLT FÖRDERUNG VOM BMBF

Im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ausgeschriebenen Förderprogramms „Nationales Netzwerk Computational Neuroscience“ ist die von Prof. Dr. **Ad Aertsen**, Institut für Biologie III, beantragte Einrichtung eines Zentrums „cnidf center for neural dynamics freiburg“ mit einer Summe von 7.707.368 Euro genehmigt worden. Mehr Informationen über das Bernstein Center erfahren Sie unter www.cnidf.de.



VIDEOKONFERENZDIENST DES RECHENZENTRUMS AUF DEM VORMARSCH

Die Zahl der Videokonferenzen, die an der Universität Freiburg abgehalten werden, nimmt weiter zu. So wurde kürzlich die 500. Konferenz durchgeführt. Allein im Jahr 2004 waren es 211 Konferenzen. Neben den üblichen Zwei-Teilnehmer-Konferenzen gewinnt aber vor allem die Mehrpunkt-Konferenz an Bedeutung. Der bisherige Rekord liegt bei 9 simultanen Teilnehmer-Standorten. Dabei holen die Geisteswissenschaften stark auf - sie buchen inzwischen fast 40 Prozent der Videokonferenzen. Die Forderung nach der Integration von virtuellen Umgebungen in Lehre und Forschung ist an der Freiburger Alma mater damit gelebte Realität.



RUSSISCHES KONZERT BEIM STUDIUM GENERALE

Als Auftakt der Studium generale-Konzerte 2005 spielt das russische Nevà-Trios in Kooperation mit dem Pianohaus Lepthien: Am Montag, den 31. Januar 2005 um 20.00 Uhr s.t. werden Ilia Ioff (Violine), Alexei Massarski (Cello) und Igor Uryash (Klavier) in der Aula der Universität, Kollegiengebäude I, Werke von Schubert, Mendelssohn-Bartholdy und Tschaiowsky aufführen. Das 1999 gegründete Ensemble zählt mittlerweile zu den interessantesten Klaviertrios der jüngeren Generation und tritt regelmäßig in vielen Konzertsälen Europas auf. Karten für 12 bzw. 9 Euro sind an der Abendkasse ab 19.00 Uhr erhältlich.

NEUES KURSANGEBOT DES SPRACHLEHRINSTITUTS

Aufgrund der vermehrten Nachfrage wird das Sprachlehrinstitut der Philosophischen Fakultät (SLI) zusätzlich zum Kursangebot während des Semesters nun auch Kurse in den vorlesungsfreien Zeiten anbieten. Ab dem 28. Februar 2005 gibt es zweiwöchige gebührenpflichtige Intensiv-Sprachkurse für maximal 25 Personen und Intensiv-Konversationskurse für maximal 10 Personen. Erweitert wird das Angebot insbesondere für die Sprachen Deutsch, Englisch, Franzö-

sisch, Italienisch, Spanisch, Russisch und Polnisch. Nähere Informationen über aktuelle Sprachkurs-Angebote, Anmeldung und Bezahlung finden Sie unter www.sli.uni-freiburg.de.

„HARD & SOFT“ - NEUE COMPUTERBÖRSE IN DER MENSABAR

Das Studentenwerk Freiburg veranstaltet am Samstag, den 12. Februar 2005, von 11 bis 16 Uhr in der Mensa Rempartstraße die erste Computerbörse für Studierende. Neben einem Second-Hand-Markt, bei dem sämtliche Schnäppchen mit „PC Guides“ getestet werden können, gibt es auch einen Profi-Bereich, der die neuesten Produkte auf dem Markt vorstellt. Eine Informationsplattform macht die Besucher zudem mit den universitären Angebot und den Dienstleistungen im IT-Bereich vertraut. Information und Anmeldung unter der Telefonnummer 0761/ 2101-322 oder per e-mail: krystof@studentenwerk.uni-freiburg.de



REKTOR JÄGER AUF SCHROEDERS BLAUER COUCH

Bei der Campus-Talkshow des „Talkmaster“ Florian Schroeder war dieses Mal der Rektor der Universität Freiburg, Professor Dr. Dres. h.c. Wolfgang Jäger, zu Gast. Der SWR 3-Moderator und Rektorkleinkunstpreisträger lädt regelmäßig Gäste ein, die in der Region prominent sind oder in irgendeiner Form mit der Hochschule zu tun



haben. Bevor sich das Comedy-Talent Schröder jedoch dem Rektor widmete, unternahm er einen kleinen satirischen Streifzug durch die aktuelle kleine und große Politik.

ZITAT DES MONATS



Auf dem Neujahrsempfang der IHK Südlicher Oberrhein lobte der IHK-Präsident **Karlhubert Dischinger**, die hervorragende Arbeit, die an der Albert-Ludwigs-Universität geleistet werde. Regelmäßig mische die Universität Freiburg bei den Hochschulrankings auf den vorderen Plätzen mit. Den berühmt-berüchtigten Elfenbeinturm gebe es nicht mehr. Gleichzeitig unterstützte er die Aussage des Rektors der Universität, Prof. Dr. Dres. h.c. **Wolfgang Jäger**, dass die Universität keine Elitehochschule werden wolle, sondern bereits eine sei.

ZWISCHENBILANZ OST

Im Rahmen des „studium generale“ hat die Kulturstatsministerin Dr. Christina Weiss über die Kulturförderung in den neuen Bundesländern gesprochen. In ihrem Vortrag mit dem Titel „Der andere Osten – Kulturförderung in den neuen Ländern“ berichtete sie den Zuhörern über die Schwierigkeiten und Probleme Ostdeutschlands in Sachen Kulturförderung und -erhalt. Für die Zukunft eines vereinigten Deutschlands und seine Stabilität seien neben den ökonomischen Aspekten schließlich auch die sozial-psychologischen und politischen von großer Bedeutung.

VON DER BANK BIS ZUM VERLAG

Im Rahmen von Firmenpräsentationen versucht das Career Center der Albert-Ludwigs-Universität Hochschulabsolventen die Jobsuche mit einer ersten Kontaktaufnahme zu Firmen zu erleichtern. Namhafte Unternehmen wie The Royal Bank of Scotland, die Kanzlei Linklaters Oppenhoff & Rädler oder den Verlag Hubert Burda Media haben sich bereits an der Freiburger Universität vorgestellt. Die nächste Möglichkeit Kontakte zu knüpfen bietet das Career Center

Career Center 

im kommenden Sommersemester an: Am Samstag, den 30. April 2005 findet bereits zum dritten Mal die Firmenkontaktmesse Heads & Hands statt. Dort präsentieren sich Weiterbildungseinrichtungen sowie zahlreiche Unternehmen mit Einstiegsmöglichkeiten einen ganzen Tag lang in der Mensa Rempartstraße. Ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Vorträgen und Workshops informiert rund um das Thema Berufseinstieg und Jobsuche. Schwerpunkt der Messe ist erstmals das Thema Existenzgründung. Nähere Informationen unter www.headsandhands.de oder unter www.ccenter.de

BMBF-FÖRDERUNG FÜR RISIKOMANAGEMENT EXTREMER HOCHWASSEREREIGNISSE






Im Rahmen der Förderaktivität „Risikomanagement extremer Hochwasserereignisse“ unterstützt das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) in den kommenden drei Jahren das Freiburger Projekt „Analyse historischer Hochwasser für ein integratives Konzept zum vorbeugenden Hochwasserschutz“. Das Gemeinschaftsprojekt von Professor Dr. **Rüdiger Glaser** und Professor Dr. **Rüdiger Mäckel** vom Institut für Physische Geographie, Professor Dr. **Helmut Mayer** vom Meteorologischen Institut und Professor Dr. **Werner Konold** vom Institut für Landespflege wird mit insgesamt 380.000 Euro bezuschusst. Bei der Arbeit werden ihnen die Wissenschaftlichen Angestellten Dr. **Katrin Bürger**, Dr. **Paul Dostal**, Dr. **Jochen Seidel** und **Korinna Thiem** zur Seite stehen. Im Rahmen eines vorbeugenden Hochwasserschutzmanagements werden dabei erstmals historische Datensätze zum Klimageschehen und zur Landschaftsentwicklung in Niederschlags-Abflussmodellen bzw. Wasserhaushaltsmodellen einbezogen. Der Aufbau langer Zeitreihen von Hochwassern und ihren Wetterlagen, die bis ins Mittelalter zurückreichen, dienen der statistischen Absicherung der Wiederkehrzeiten von hydrometeorologischen Extremereignissen.

FIT FÜR BOLOGNA


Mehr als 100 Hochschulen hatten sich an der Ausschreibung zur Teilnahme am „Kompetenzzentrum Bologna“ beworben. 20 von ihnen unterstützt die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) nun bei der Umsetzung der Bologna-Reformen. Dazu gehört auch die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Bei dem zweijährigen Förderprogramm „Bologna-Experten für deutsche Hochschulen“ handelt es sich um eine Aktionslinie des „Kompetenzzentrums Bologna-Reformen“, das mit der Finanzierung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) bei der HRK aufgebaut wird. Das Ziel ist, die hochschulinternen Prozesse bei einer Umsetzung der Bologna-Reformen wie z. B. bei der Umstellung des Studienangebots auf gestufte Studiengänge wie Bachelor oder Master, der Einführung eines Punktesystems mit ECTS und des Diploma Supplements sowie der Qualitätssicherung zu unterstützen.



ad acta
Schreib- u. Satzbüro

Computersatz  Layout
 **Uni-Arbeiten** – von der Hausarbeit bis zur Habilitation  Lektorat
 Korrekturlesen
 Schulungen

 **0761 472406**

 **0761 471883**

E-Mail:

adactacomp@aol.com

DER DOPPELTE BLICK

Ethnologische Forschungen deutscher und indonesischer Studierender auf Java - neue Ausstellung im Uniseum



Multikulturelle Forschung: Zusammen mit indonesischen Kommilitonen haben Freiburger Studierende an ihrem Projekt gearbeitet.

16 Studierende des Instituts für Völkerkunde der Albert-Ludwigs-Universität führten im Sommer letzten Jahres unter der Leitung von Professor Dr. Judith Schlehe gemeinsam mit indonesischen Kommilitonen der Gadjah Mada Universität in Yogyakarta ethnologische Feldforschungsprojekte durch. Diese wurden in deutsch-indonesischen Zweiertteams bearbeitet. Die Ergebnisse präsentieren sie nun in einer Ausstellung im Freiburger Uniseum.

Auf bebilderten Texttafeln werden die einzelnen Projekte systematisch dargestellt und durch dazugehörige Objekte veranschaulicht. Im vorderen Bereich finden sich allgemeine Informationen über Indonesien. Zugleich werden Grundidee, Struktur und konkreter Ablauf des Forschungsaufenthalts dargestellt. Die präsentierten Forschungsthemen sind gegliedert in die Bereiche interkulturelle Kommunikation, Religion und Politik, Gender, Umwelt und Gesundheit. So geht es beispielsweise um binationale Ehen, um

Rückkehrerfahrungen indonesischer Absolventen ausländischer Hochschulen oder um europäische Künstler in Yogyakarta. Interkulturelle Begegnungen beim Verkauf von javanischem Kunsthandwerk wurden ebenso untersucht wie die Haltungen



gegenüber den Wahlen im Jahr 2004 oder das Leben von Indonesiern hadhramitischer Abstammung, eine Region, die heute im

Jemen liegt. Erforscht wurde auch die Identitätsbildung unter Politikerinnen auf Java, Diskurse zur romantischen Liebe und Weiblichkeitskonzepte in der globalisierten Underground Szene in Yogyakarta. Im Bereich Umwelt ging es um den Umgang mit Müll, Umweltbildungsprogramme von NGOs, die Praxis von „Naturtourismus“, traditionelle Kräuterheiltränke und Bienenhaltung auf Java.

INTERKULTURALITÄT IN DER PRAXIS

Dokumentiert und interpretiert wird auch die interkulturelle Zusammenarbeit und Kommunikation im Rahmen dieser Lehrforschung. Schließlich ist das Besondere an dem präsentierten Projekt, dass es bereits auf der Ebene der Studierenden interkulturelle, internationale Zusammenarbeit forciert und in der Forschungspraxis ebenso wie in den untersuchten Fragestellungen die gewohnten Grenzen zwischen dem „Eigenen“ und dem „Fremden“ unterläuft. So wurde nicht nur über aktuelle gesellschaftliche Probleme in Indonesien geforscht, sondern gemeinsam mit Indone-

siern. Die einzelnen Forschungsthemen bezogen sich dabei überwiegend auf Bereiche, in denen Lokales und Globales miteinander

GROSSZÜGIGE FÖRDERUNG

Lehrforschung und Ausstellung wären nicht möglich gewesen ohne die finanzielle Unterstützung der **Stiftung Mercator** sowie der **Universität Freiburg**, **Alumni Freiburg** und dem **Verband der Freunde der Universität Freiburg**. Ihnen sei an dieser Stelle gedankt.

INFO

Der doppelte Blick

Ethnologische Forschungen deutscher und indonesischer Studierender auf Java
Ausstellung im Uniseum
 vom 13.1. 2005 bis 17.2.2005
 Bertoldstraße 17
 Öffnungszeiten: Di 12-14 Uhr und Do 18-20 Uhr (mit Führung); Sa und So 14-17 Uhr

der verschmelzen. Darin zeigt sich auch das Potenzial einer modernen Ethnologie: Die „Wissenschaft vom kulturell Fremden“ entwickelt sich zunehmend zu einer Wissenschaft von Begegnungen und kulturellen Vermischun-



gen, die in einer globalisierten Welt von Menschen je nach kulturellem Hintergrund unterschiedlich gestaltet und erfahren werden. Die klassische Methode der Ethnologie, die ethnographische Feldforschung, ist dabei von unschätzbarem Wert, denn sie macht es sich zur Aufgabe, die Sichtweisen der Akteure zu verstehen - eine wichtige Voraussetzung sowohl für wissenschaftliche Theoriebildung als auch für deren Anwendungsbezüge.



„Mir ist kein Lesen nützlicher als solches kurzer Gedanken. Keines scheint mir reichhaltiger, belehrender, anwendbarer.“

J.C. Lavater

Herder Bücher
Kaiser-Joseph-Str. 180
79098 Freiburg
Tel. 0761/28282-0
herder.freiburg@thalia.de

Herder BÜCHER
www.thalia.de

KONKORDIA

Kooperationspartner der:



Ärztliche Verrechnungsstelle
Balingen



Asklepios AG
Assekuranzmakler

Der Versicherungsmakler der Gesundheitswirtschaft
Wir helfen unseren Kunden weiter. Mit Sicherheit.

Unsere Kunden

- Mehr als 4.500 Ärzte & Zahnärzte
- Kliniken & sonstige Betriebe der Gesundheitswirtschaft

Unsere Dienstleistungen

- Lfd. Betreuung unserer Kunden vor Ort
- Existenzgründungsberatung (Praxis Übernahme und Praxis Neugründung)

Unsere Produkte

- Spezialversicherungen für Ärzte & Zahnärzte
- Altersversorgung sicher & rentabel

Unsere Partner

- Verschiedene Privatärztliche Verrechnungsstellen
- Internationale Spezial Versicherer

Asklepios AG Assekuranzmakler
Kartäuserstraße 120 - "Villa Ziegenbein" - 79104 Freiburg
Tel.: (0761) 70 57-0 - Fax: 70 57-111 - E-Mail: info@asklepios.ag



**HARTMANN
LANDWEHR
& KOLLEGEN**

Wirtschaftsprüfer
Steuerberater

Tätigkeitsschwerpunkte:

- Betriebs- / Praxisübernahme
- betriebswirtschaftliche und steuerliche Beratung für Heilberufe
- Existenzgründungsberatung
- Vermögensberatung

Victoria-Gebäude Fon: 0761/ 45 99 5-0
Basler Strasse 61 Fax: 0761/ 45 99 5-99
79100 Freiburg E-Mail: info@hkl-owt.de

PRAXIS PUR FÜR B.A.-STUDIERENDE

Am ZfS engagieren sich Profis in der Lehre - Teil VII

Ausgewiesene Expertinnen und Experten aus Unternehmen und freier Wirtschaft vermitteln in ZfS-Veranstaltungen B.A.-Studierenden wichtige Einblicke in Berufsfelder. In dieser Ausgabe stellen wir Dozenten und Dozentinnen vor, die eine ZfS-Veranstaltung in Kooperation mit dem Uniseum anbieten.

Dr. Dieter Speck

Was machen Sie beruflich?

Als Historiker und Leiter des Universitätsarchivs seit 1991 wurde ich mit dem Aufbau des in Deutschland einzigartigen Uniseums betraut. Es wurde als Museum und multimediales Schaufenster der Universität, aber auch als Plattform der Lehre und der praktischen Anwendung von Qualifikationen eingerichtet.

Was machen Sie am ZfS?

Die Veranstaltung über Führungen im Museum führt am Beispiel der Freiburger Universitätsgeschichte in Kommunikationstechniken ein und soll praktische Kniffe und Beispiele weitergeben, die bei der Vermittlung von Informationen an Gruppen, z.B. bei einer Museumsführung, sinnvoll und notwendig sind.



Was möchten Sie den Studierenden mitgeben?

Die Studierenden sollen anhand der Beispiele eine eigene Führung durch das Uniseum entwickeln und diese als praktische Erfahrungen im Uniseum anwenden.

Dr. Casimir Bumiller

Was machen Sie beruflich?

Ich bin als Historiker freiberuflich

tätig, entwickle Museumskonzeptionen und historische Ausstellungen, erarbeite Orts- und Stadtgeschichten und forsche zur süddeutschen Landesgeschichte. Seit 1994 bin ich Lehrbeauftragter am Historischen Seminar der Universität Freiburg und war 2004 Leiter des Kultur- und Museumszentrums Schloss Glatt in Sulz am Neckar. Mehr dazu auf meiner Page: www.casimирbumiller.de

Was machen Sie am ZfS?

Den Theorie- und Praxis-Teil bei „Theorie und Praxis der Museumsführung“.

Was möchten Sie den Studierenden mitgeben?

„Theorie der Museumsführung“ klingt abgehoben, es geht jedoch um den Sonderfall eines weiter gefassten Kommunikationsmodells: Wie kann man anhand von Exponaten historische Erkenntnisse vermitteln. Die Studierenden üben Kommunikationstechniken ein, die auf verschiedenen Praxisfeldern Anwendung finden – im gesamten Bereich der Kulturarbeit.

Iris Becher, M.A.

Was mache ich beruflich?

Nach dem Studium der Kunstgeschichte habe ich mehrere Jahre an der Konzeption des Uniseums mitgewirkt. Jetzt arbeite ich an meiner Dissertation über nachtridentinische Kirchengeschichte in Rom. Um den Bezug zur Praxis kultureller Arbeit zu halten, mache ich zudem ein Aufbaustudium Kulturmanagement an der Universität Basel.

Was mache ich im ZfS?

In der Veranstaltung „Theorie und Praxis der Museumsführung“

vermittele ich Kompetenzen, die Studierende zur Ausarbeitung und Umsetzung eigener Führungen befähigen.



Was möchte ich den Studierenden mitgeben?

Ein wesentliches Element gelungener Museums- oder Stadtführungen liegt meines Erachtens in der Fähigkeit des oder der Führerenden, eine „gedankliche Verbindung zum Wahrnehmbaren vorzuturnen“. Was das bedeutet, möchte ich auf der Basis meiner eigenen Erfahrungen in der Museumsarbeit vermitteln.

Johannes Korthaus

Was mache ich beruflich?

Im Freiburger Augustinermuseum und im Museum für Stadtgeschichte arbeite ich als Leiter des museumspädagogischen Dienstes. Schwerpunkt ist die Vermittlung der vielseitigen Dauerausstellung und der Sonderausstellungen in beiden Häusern an ein breites Publikum. Lehrerfortbildung und Zusammenarbeit mit der Universität als Dauerleihgeber runden das Feld ab.

Was mache ich im ZfS?

Im Kurs „Theorie und Praxis der Museumsführung“ möchte ich den Studierenden die Möglichkeit

eröffnen, ausgewählte Spitzenkunstwerke unter verschiedenen Aspekten einem wechselnden Publikum zu erschließen.

Was möchte ich den Studierenden mitgeben?

Die Studierenden werden erkennen, inwieweit Kunstwerke einerseits eine vielschichtige Quelle für Nachbardisziplinen sein können, andererseits aber auch immer mehr bleiben, als nur ein historisches Dokument.

Ingrid Kühbacher

Was mache ich beruflich?

Ich mache seit mehr als 25 Jahren freiberuflich Führungen und Fahrten zu folgenden Themen: Das Münster, Freiburger Häuser erzählen Geschichte(n), Der Alte Friedhof, Geschichte der Universität, Städte im Elsass, der Schwarzwald, das Markgräflerland, der Kaiserstuhl, die Stadt Basel und viele mehr.

Was mache ich im ZfS?

Für die Veranstaltung „Theorie und Praxis der Museumsführung“ biete ich eine Führung durch Freiburg an.

Was möchte ich den Studierenden mitgeben?

Ich möchte den Studierenden meine praktischen Erfahrungen weitergeben: Wie kann eine Führung informativ und gleichzeitig unterhaltsam gestaltet werden, wie können die Teilnehmer einer Gruppe während einer Führung angesprochen und an der Gestaltung des Führungsverlaufs beteiligt werden. Die Beschäftigung mit unterschiedlichen Themen und Menschen ist eine faszinierende Kombination.



AUF DEN SPUREN RUDOLFS VON RHEINFELDEN

Hier berichten wir über Seminarexkursionen und Projekte, die der Verband der Freunde unterstützt hat. Die Beiträge gestalten die Studierenden selbst. Den folgenden Bericht verfasste Jakob Degreif, Student am Historischen Seminar.

Exkursionen sind einfach gut! So richtig klar wurde das mal wieder durch die letzte: Professor Dr. **Thomas Zotz** und das Hauptseminar des letzten Semesters zum Thema „Rudolf von Rheinfelden – Schwabenherzog und Gegenkönig im 11. Jahrhundert“ begaben sich auf die Suche nach Rudolfs Spuren. Von Samstag bis Sonntag hatten die Planer folgende Route ausgewählt: Freiburg, St. Blasien, Rheinfelden, Solothurn, Herzogenbuchsee, Murten, Peterlingen und schließlich Burgdorf; ein reichhaltiges Programm also. Es fing schon durchaus gut an, da wir bestens bezuschusst worden sind. So konnten wir uns einen Reisebus mieten, und die Gruppe blieb auch während der Zwischenfahrten zusammen. Man wurde also nicht während der Fahrten auseinander gerissen und konnte sich besser kennen lernen.

Am Samstagmorgen ging es um halb acht in Freiburg los. Durch das Höllental fuhren wir in Richtung St. Blasien, einen Ort im Südschwarzwald, der durch eine Klostergründung im frühen Mittelalter entstanden ist. Wie uns Quellen berichten, kann man davon ausgehen, dass dieses Kloster durch die Mitwirkung Rudolfs zum Reformkloster wurde. Noch heute finden sich Spuren dieser frühen Geschichte. Der Ort wird durch einen großen Dom bestimmt, welcher allein schon durch seine Ausmaße beeindruckend ist. Hier hörten wir zwei Referate. Das erste beschrieb uns die frühe Geschichte

des Klosters bis zur Zeit Rudolfs. Das zweite berichtete von der weiteren Entwicklung bis zur heutigen Nutzung. Heute ist das Kloster eine Schule, ein Jesuiten-



Im Vorhof der Zähringerburg in Burgdorf mit Dr. Armand Baeriswyl

kolleg. Die Nutzung durch geistliche Einrichtungen ist also mit kurzen Unterbrechungen bis in die Gegenwart fortgesetzt worden. Von den ursprünglichen Gemäuern ist heute leider, zumindest aus Sicht des Mittelalterhistorikers, nichts zu sehen, da der Fürstabt Gerbert die alten Gemäuer abreißen und diese durch eine prachtvolle Barockanlage ersetzen ließ. Dennoch ist die Anlage beeindruckend, zumal der Dom eine Kuppel besitzt, die als die größte nördlich der Alpen gilt. Von St. Blasien aus ging es nach Rheinfelden. Wie sein Name bereits verrät, bewohnte Rudolf dort zeitweise eine Burg, auf deren Fels im Rhein wir das nächste Referat hörten.

Von der Burg selbst ist auf diesen Felsen nichts mehr übrig. Trotzdem ist es hilfreich, etwas über den Wohnort einer Person zu erfahren, wenn man gleichzeitig

am Ort seiner Wohnstätte weil. Hier wurde Geschichte viel mitteilbarer, als wenn man über Rudolfs Burg im Seminarraum in Freiburg etwas gehört hätte.

SCHÄTZE DER KUNSTGESCHICHTE

Vom Burgfelsen aus liefen wir bei bestem Wetter durch die historische Altstadt Rheinfeldens zur Johanniter-Kapelle. In diesem alten Gemäuer befindet sich eine Kopie von Rudolfs Grabplatte, deren Original im Dom zu Merseburg liegt. Die Grabplatte ist kunstgeschichtlich eine Besonderheit, da erstmals eine Grabplatte auf diese Weise angefertigt

wurde. Zuvor wurden deutsche Herrscher entweder in schlichten und unverzierten oder – wie Karl der Große – in antiken Sarkophagen bestattet. Doch ein Herrscherabbild, wenn auch hochstilisiert, gab es bis dahin im Mittelalter nicht. Bemerkenswert war die Größe der Grabplatte. Wir hatten sie uns größer vorgestellt; Dias geben eben keinen hinreichenden Eindruck. Es folgten nun zwei Stunden Mittagspause, in der sich die Gruppe trennte, um zu rasten, sich die historische Altstadt zu besehen oder am Rhein zu sitzen.

Nach der Mittagspause ging es weiter zur letzten Station des Samstags, nach Solothurn. Diese Kantonshauptstadt liegt an der Aare und hat eine historische Altstadt, in der sich Spuren finden, die bis in die Antike zurückreichen. Wir bezogen hier die Jugendherberge, die direkt an Aareufer liegt. Dann folgte eine mehr als zweistündige Stadtführung in der Nachmittagshitze. Unsere Führer, Herr Andreas Fankhauser, der Leiter des dortigen Staatsarchivs und sein Mitarbeiter Herr Silvan Freddi, liefen mit uns kreuz und quer die gesamte Altstadt ab. Besonders auffallend war der gesamte Stil der Altstadt, der trotz der geringen Entfernung zur deutschen Grenze schon einen südliches Flair besitzt. Hinterher fand zunächst am gegenüberliegenden Kiosk und später in verschiedenen Kneipen der Abend einen gemütlichen und teils noch recht feucht-fröhlichen Ausklang, an dem sich auch unsere Dozenten

Herr Professor Zotz und Herr Dr. Krieg beteiligten. Gegen zwei Uhr morgens kamen auch die letzten zurück in die Herberge, um sich nach vier Stunden Schlaf von mehreren Kanonensalven

dere für die Zähringer, welche sich nach dem Tod Rudolfs in jener Gegend um dessen Erbe bemühten. Da jedoch in Peterlingen die dortige Abteikirche um 12 Uhr schloss, mussten wir

was mitgenommen und erneut mit bestem Wetter, also ziemlicher Hitze, konfrontiert. Unser Führer zeigte sich aber glücklicherweise als eloquenter Sprecher. Er schmückte seinen Vortrag mit Anekdoten und hatte insgesamt sehr viel Elan, so dass auch dieser letzte Aufenthalt keineswegs ermüdend wurde.

ren, dass diese Burg für die Zähringer als Hauptherrschaftssitz konzipiert wurde. Anders ist diese Doppelung kaum erklärbar. Nach allerhand Informationen über die topographische Genese und die Geschichte der Stadt – Burgdorf ist eine „gewachsene“ und keine „geplante“ Stadt, wie etwa Freiburg – kehrten wir abschließend in einen Biergarten ein. Am frühen Sonntagabend kamen wir schließlich in Freiburg wieder an. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass diese Exkursion vollkommen gelungen war. Nicht nur in Hinblick auf das Gelernte, sondern auch hinsichtlich der Gruppe war es ein Erfolg. Die Laune war gut und die Exkursionsteilnehmer kamen auch mit Professor Zotz und Herrn Dr. Krieg über das Fachliche hinaus ins Gespräch. Beiden sei an dieser Stelle nochmals für ihre Mühen gedankt. Zudem wurde Geschichte vielerorts konkret und erlebbar. Die ohnehin schon bestehende zeitliche Distanz konnte durch die Aufhebung der räumlichen Distanz, durch das Vor-Ort-Sein, ein Stück weit aufgelöst werden. Auf diese Weise war die Exkursion wichtig für das weitere Studium, da solche Erlebnisse sowohl motivieren als auch klar machen, dass man das Richtige studiert.



Burg und Stadt Murten

wecken zu lassen. Die durchaus selbstbewussten Bewohner der Vorstadt von Solothurn feierten den Jahrestag der eidgenössischen Schlacht bei Dornach 1499. Pünktlich um 8 Uhr morgens ging es weiter nach Herzogenbuchsee, wo wir ein weiteres Referat hörten. Dieser Ort war im Besitz Rudolfs und fiel nach dessen Tod nicht zurück ans Reich, sondern gelangte durch Heirat in den Besitz der Zähringer. 1093 wurde er dann dem Kloster St. Peter im Südschwarzwald geschenkt, wodurch diesem das wirtschaftliche Überleben ermöglicht wurde. Heute kann man an der Rückseite der Kirche von Herzogenbuchsee ein antikes Mosaik besichtigen, welches hier freigelegt worden ist. Viel zu kurz, dafür aber um so eindrucksvoller, war der sich anschließende Aufenthalt in Murten, einer spätmittelalterlichen Stadt, die am Murtensee liegt. Wir erstiegen die alte sandsteinerne Stadtmauer und hörten hier ein Referat zur Geschichte der Stadt und ihrer Bedeutung, insbeson-

der schnell wieder aufbrechen. Etwas später erreichten wir Peterlingen mit seiner romanischen Kirche im Basilikenstil. Im Jahre 587 wurde an diesem Ort erstmals eine Kapelle geweiht. Der romanische Bau aus dem 11. Jahrhundert wurde jedoch nicht immer als Gotteshaus genutzt. Seit der Reformation diente dieses Gemäuer teils als Feuerwehrrhaus, Turnhalle oder Speicher. Erst im 20. Jahrhundert fanden nach umfassenden Restaurierungen wieder Gottesdienste statt. Nach kurzer Mittagspause ging es weiter nach Burgdorf. Hier waren wir mit Herrn Dr. Armand Baeriswyl vom Archäologischen Dienst der Stadt Bern verabredet. Etwas sorgenvoll erwarteten wir die folgende Stadt- und Burgführung. Wir waren inzwischen doch et-

hauenen Felsen aufgemauert worden und nicht aus rotem Backstein. Gerade diese Farbe muss schon im Mittelalter eine

LEUCHTENDE TÜRME

Besonders beeindruckend war in Burgdorf die Burganlage. Es handelt sich hierbei um einen Bau aus dem 12. Jahrhundert, der besonders durch seinen Backsteinturm hervorsteicht. Bis dahin waren Burgtürme zumeist aus grob be-



Auf der Stadtmauer vom Murten

besondere Wirkung auf Land und Leute ausgeübt haben, da der Turm weithin rot „leuchtete“, was in jener Gegend eine Seltenheit gewesen ist. Da es in dem Hauptgebäude der Burg zwei große Säle gibt und auf dem Burggelände zwei Kapellen standen, kann man darüber spekulie-

INFO

Vorsitzender: Dr. V. Maushardt
Stellvertr. Vorsitzender: Prof. Dr. J. Honerkamp
Weiteres Mitglied: Dr. K. V. Ullrich
Schatzmeister: Leit. Regierun- gsd. a.D. G. Florschütz
Sekretariat: Frau B. Kölblle

Geschäftsstelle:
Haus „Zur Lieben Hand“
Zeiten: Di/Mi 10-13 Uhr
Löwenstr. 16, D-79098 Freiburg
Tel. 203-4406, Fax 203-4414
freunde-der-uni@uni-freiburg.de
www.unifreiburg.de/freunde/index.htm
Voba Freiburg BLZ: 680 900 00
Kto.Nr.: 125 34 000

VON BARRIEREN, SCHLEUSEN UND PFÖRTNERN

Festsitzung mit Vergabe des Jahrespreises der Wissenschaftlichen Gesellschaft

Die Festsitzung der Wissenschaftlichen Gesellschaft lockte viele Besucher in die Aula der Universität. Prof. Dr. Heinrich Vahrenkamp, Vorsitzender der Wissenschaftlichen Gesellschaft, griff die allgemeine Eli-

debatte auf und wies auf mangelndes Geld und kaum ausgebaute Rahmenbedingungen für eine wirkungsvolle und ernsthafte Förderung leistungswilliger und begabter Studierender in Deutschland hin. Verglichen mit europäischen Nachbarländern sei Deutschland auf diesem Gebiet völlig unterentwickelt. Der Rektor der Universität, Prof. Dr. Wolfgang Jäger, nahm den Faden auf und fügte hinzu: es fehle auch an Visionen für die Eliteförderung. Dennoch habe die Diskussion um die Eliteuniversitäten eine neue Dynamik in Gang gesetzt. Außerdem betonte Rektor Jäger, müsse auch gesehen werden, was die deutschen Universitäten mit dem wenigen Geld, das ihnen zugestanden würde, zu leisten im Stande seien. Der Rektor beklagte die mangelnde Bin-

dung der Hochschullehrer an ihre Universität, was sich im Verhältnis vieler Studierenden zu ihrer Hochschule fortsetze. Durch das viel bessere Betreuungsverhältnis zwischen Lehrenden und Studierenden in anderen Ländern gäbe

Forschungserfolge an Zellorganellen - den Funktionsräumen der Zellen unseres Körpers.

Die Organellen sind von dichten Barrieren umgeben, den Membranen, durch die hindurch ständig Materialien transportiert werden müssen, die jede

Zellen zum Leben benötigt. Hier ermöglichen Dr. Rehlings wichtige neue Erkenntnisse einen weiteren Schritt auf dem langen Weg, Erbkrankheiten an Muskeln, Herz und Nerven besser zu verstehen.

Prof. Dr. Matthias Weidemüller, vom Physikalischen Institut der Universität Freiburg, der auf dem Gebiet der Atomaren und Molekularen Quantendynamik forscht, hielt den Festvortrag mit

dem viel versprechenden Titel „Wie kalt ist kalt? Quantengase, Einstein und der absolute Nullpunkt der Temperatur“. Er entführte die Anwesenden in die mysteriöse und immer wieder geheimnisvolle Welt von Wellen und kleinsten Materieteilchen, die, seit Einstein populär, von ihrer faszinierenden Kraft nichts eingebüßt hat. Heute, 50 Jahre später, steht die Wissenschaft an der Schwelle zu einer neuen Form der Kontrolle von Quantenmaterie, die früher undenkbar war und noch viele aufregende Entdeckungen erwarten lässt.

ZELLULÄRE LOGISTIK

Seit 2000 in Freiburg, beschäftigt sich Dr. Rehling im Rahmen des SFB 388 mit Zellen als den kleinsten lebenden Bausteinen des Körpers. Obwohl sie eine Vielzahl sehr unterschiedlicher Funktionen für den Organismus ausführen, ähnelt sich ihr innerer Aufbau. Jede Zelle ist in Räume unterteilt, die von einander durch Membranen abgeschirmt sind.



Ein interessiertes Publikum



Von li.: Rektor Jäger, Prof. Weidemüller, Dr. Rehling Prof. Vahrenkamp

PREISVERGABE

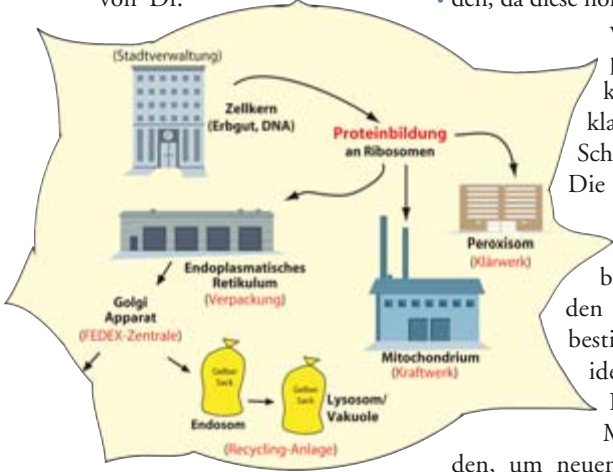
Im Anschluss an seine Rede überreichte Prof. Dr. Jäger dem diesjährigen Preisträger der Wissenschaftlichen Gesellschaft, Privatdozent Dr. Peter Rehling, die begehrte Medaille und die mit der Auszeichnung verbundene Preissumme von 5.000 Euro. Dr. Rehling vom Institut für Biochemie der Medizinischen Fakultät ist der dritte Träger dieses Preises, mit dem eine herausragende wissenschaftliche Leistung an der Universität Freiburg im jeweils vergangenen Jahr bekannt gemacht und gewürdigt wird. Dr. Rehling erhielt die Auszeichnung für seine



Rektor Jäger übergibt den Preis an Dr. Rehling

Wie die verschiedenen Organe unseres Körpers erfüllt jeder von ihnen spezifische Funktionen für seine Zelle, daher auch die Bezeichnung als Zellorganellen. Für die unterschiedlichen Arbeiten, die in den Organellen verrichtet werden, sind wiederum bestimmte, für das jeweilige Organell spezifische Proteine verantwortlich. Die Arbeitsgruppe von Dr.

wie sie erkannt wird und wie der Transport des jeweiligen neuen Proteins durchgeführt wird, ist für die verschiedenen Zellorganellen sehr unterschiedlich. In den letzten Jahren konzentrierte sich die Arbeit von Dr. Rehling und seinem Team besonders auf die Frage, wie die Proteine über zwei, die Mitochondrien umgebenden Membranen, transportiert werden, da diese normalerweise nicht von Molekülen passieren können. Es war klar, dafür müssen Schleusen existieren. Die Frage nach den Schleusen konnte schließlich beantwortet werden – es ließen sich bestimmte Proteine identifizieren, die Poren in den Membranen bilden, um neuen Proteinen den Eingang zu ermöglichen.



Der Aufbau einer Zelle

Rehling interessiert sich besonders für ein Organell, das als Kraftwerk für die Zelle Energie bereitstellt und als Mitochondrium bezeichnet wird. Im Mitochondrium arbeiten circa 1.000 verschiedene Proteine gemeinsam an der Energieversorgung ihrer Zelle. Dr. Rehling erforscht den Transport von Proteinen über die innere Membran der Mitochondrien.

BARRIEREN UND SCHLEUSEN

Die Baupläne für fast alle Proteine der Zellorganellen, also auch die der Mitochondrien, werden im Zellkern gelagert. Daraus entsteht ein Problem, denn der Zusammenbau der Proteine anhand dieser Baupläne vollzieht sich auch außerhalb der Zellorganellen. Das heißt, die neu gebildeten Proteine müssen zu ihren Arbeitsplätzen in den verschiedenen Organellen transportiert werden. Für diesen Vorgang besitzt jedes Protein eine Art Postleitzahl, die der Zelle dazu dient, das Protein zu seinem Funktionsort zu dirigieren. Wie die Postleitzahl aussieht,

PROTEINE ALS PFÖRTNER

Diese durchlässigen Poren arbeiten mit zahlreichen Proteinen zusammen, die jeweils andere Funktionen erfüllen: sie kontrollieren als Pfortner den Eintritt in die Pore oder helfen, wie eine Art Motor, das neue Protein durch die Pore zu ziehen. Andere Proteine sind wiederum notwendig, um das Zusammenspiel von Pfortner, Schleuse und Motor zu regulieren. Während eine der Schleusen einen Motor zum Transport nutzt, benutzt eine andere Schleuse elektrische Energie. Wie eine Batterie liefert der in den Mitochondrien gebildete Strom die Triebkraft, um ein Protein zu bewegen. Die Freiburger Forscher hoffen nun, über die Fortschritte im Verstehen dieser komplizierten und selektiven Transportprozesse auch Einblicke in Ursachen schwerer menschlicher Erbkrankungen zu gewinnen. Tatsächlich sind bereits Krankheiten identifiziert worden, die durch Defekte im Proteintransport verursacht werden.

FRAGEN AN DR. REHLING

Was fasziniert Sie selbst an Ihrer Forschung am meisten?

Kein Tag ist langweilig oder Routine. Man entdeckt immer wieder etwas, das neu ist, manchmal sogar überraschend. Das ist nicht unbedingt das große Ergebnis, sondern passiert oft im Kleinen, im Detail des einzelnen Experimentes. Ein Experiment entsteht aus einer Idee, und soll die Antwort auf eine konkrete Frage liefern. Um diese experimentell zu beantworten, braucht man Erfahrung, eine gute Nase und etwas Glück gehört natürlich auch dazu. Ich habe mich für den Beruf als Forscher und Lehrer entschieden, weil er mich fasziniert und ich sicher bin, dass er mich in 20 Jahren auch noch fesseln wird.

In was für Zeiträumen verlaufen Ihre Experimente?

Ein Experiment kann in zehn Minuten erledigt sein. Es kann aber auch ein Jahr dauern, bis alles vorbereitet ist, wenn viele Werkzeuge erstellt werden müssen. In der Biochemie ist es wichtig, einen langen Atem zu haben und eine hohe Frustrationstoleranz.

Warum?

Nicht immer klappt es so, wie wir es uns wünschen. Wenn das Experiment in der Art, wie man es geplant hat nicht funktioniert, weil es kleine Fehler hatte, dann muss der Fehler gesucht werden, um die Durchführung zu verbessern. Manchmal gibt es aber auch Erfolge aus einem negativen Resultat und man kann aus einem Experiment, das nicht so lief wie gedacht, sehr viel erfahren.

Wie sieht Ihre Forschungsarbeit konkret aus, was tun Sie, was Ihre Mitarbeiter?

Ich komme leider nur noch ganz selten dazu, selbst ein Experiment zu machen. Die meiste Arbeit wird von technischen Mitarbeitern, Doktoranden und Postdoktoranden geleistet. Hier liegt meine Aufgabe im Führen, Begleiten und Diskutieren, also in der Projektbetreuung. Dazu kommen Verwaltungsaufgaben, Lehre, Publikationserstellung und Mitteleinwerbung.

Wie sehen die Rahmenbedingungen für Ihre Gruppe aus? Wer finanziert Sie, in welchem Zeitrahmen planen Sie und welches Ziel haben Sie für das Projekt definiert?

Wir sind sehr gut in das Institut eingebunden, hier arbeiten alle eng zusammen. Erfahrungs- und Werkzeugaustausch funktionieren bestens. Über das Institut hinaus arbeiten wir im Rahmen des SFB zusammen mit Biologen, Pharmakologen, Chemikern und dem Max Planck Institut. Finanziert werden wir von der Medizinischen Fakultät und durch den SFB, der jetzt nach langer Laufzeit Ende 2006 abgeschlossen wird. Wir planen Projekte meist über wenige Jahre, dabei ergeben sich viele Nahziele und wir müssen dann, entsprechend den Fortschritten, die Projekte anpassen.

Gibt es vergleichbare internationale Arbeitsgruppen mit denen Sie zusammenarbeiten und haben Sie Konkurrenz auf Ihrem Spezialgebiet?

Die Zusammenarbeit ist breit gestreut, es gibt transatlantische, europäische und innerdeutsche Kooperationen. Wir haben starke Konkurrenz, dabei geht es immer darum, wer schneller ist. Manchmal kann es sehr eng werden. Aber immer ist der Umgang hundertprozentig fair. Dabei kommt es bei allen Arbeitsgruppen einzig auf die Veröffentlichungen an, jeder muss seine Arbeit bestmöglich durchführen, darstellen und publizieren.

Existiert ein Weg vom Identifizieren bestimmter Defekte im Proteintransport zu deren Behandlung oder Heilung – sozusagen von der Diagnose zur Therapie?

Das ist derzeit schwierig einzuschätzen. Erstmal muss man feststellen, was ist die Ursache einer Erkrankung, welches Protein ist betroffen. Wenn man das weiß, kann man untersuchen, was macht denn das kranke Protein. Bei den Proteintransportkrankheiten gibt es kaum Möglichkeiten der Therapie, es geht eher darum, die konkreten Ursachen der Erbdefekte festzustellen.

Mit Herrn Dr. Rehling sprach Christiane Gieseck-Andz

NEUES PROGRAMM

Fortbildungsseminare an der Universität Freiburg

SEMINARE IM FEBRUAR:

- Führungskraft im Unternehmen
- Ziele - Meilenstein des Erfolgs
- Teamtraining
- Gründung einer Unternehmung

- Zusatzqualifikation Sozialkompetenz
- Gesundheitspädagogik (Kontaktstudium)
- Gesundheitsmanagement (Kontaktstudium)
- Ausbildung zur Mediatorin/ zum Mediator

UNSER ANGEBOT FÜR IHRE QUALIFIZIERUNG

- Zusatzqualifikation Führungskompetenz

AKADEMIE

für wissenschaftliche
Weiterbildung e.V.

Albert-Ludwigs-Universität und
Pädagogische Hochschule, Freiburg

INFO

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der Homepage www.akademie.uni-freiburg.de.

Bei Beratungsbedarf rufen Sie Tel. 0761/203-4273 an

oder schreiben Sie eine E-Mail: info@akademie.uni-freiburg.de

Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung e.V. Bertoldstr. 17 (Alte Universität), 79085 Freiburg

Physiotherapeut/in

Ausbildung

ganzheitlich orientiert
praxisbezogenes Lernen in kleinen Klassen
kompetentes Dozententeam
staatlich anerkannt
BAFÖG - Förderung
Kursbeginn: 1. Oktober 2005

Physiotherapie-Schule
Parkweg 18
79312 Emmendingen
Tel 07641-93 70 20

www.PhysiotherapieschuleEmmendingen.de



*Neuer Kopf im neuen Jahr
Studentenrabatt 20%*

Bitte um Voranmeldung

☎ 0761/2170372

Konviktsstraße 10a
79098 Freiburg

P Schloßberggarage

Enchilada Break Time

jeden Mittwoch

für alle studenten
alle Cocktails
zum 1/2 Preis

für alle
2 ausgewählte Gerichte
zum spezial Preis

Enchilada Freiburg
Auf den Zinnen 1, 79098 Freiburg
fon 07 61_210 99 87

Ein Meisterbetrieb

WIDMANN GmbH

Gebäudereinigung

und mehr....

Ein Glanz,
der uns verbindet!

Büro-, Unterhalts-,
Baureinigung
PC-Reinigung
Teppichreinigung
Brandreinigung
Asbestsanierung

Dienstleistungen
a l l e r A r t

Tel. o76 61 / 624 27

Fax o76 61 / 625 56

**eMail:
widmann-info@t-online.de**

www.widmann-info.de

Widmann GmbH, 79256 Buchenbach, Frauensteigstr. 26

*Im ersten Jahr ohne Kartenjahrespreis (exklusive der Gebühren für eventuelle Auslandseinsätze). Änderungen vorbehalten.



Jetzt testen!
Im ersten Jahr kostenlos.*

Sie fahren weg. Ihr Geld kommt zurück.

Die DaimlerChrysler Card.

Vom Mietwagen bis zur Flugreise – mit den neuen *plus* Leistungen der DaimlerChrysler Card buchen Sie jetzt günstiger. Außerdem erhalten Sie bei jeder Kartenzahlung automatisch wertvolle RoadMiles, die Sie in exklusive Produkt- und Erlebnisprämien oder in Miles & More Prämienmeilen umtauschen können. Informieren Sie sich jetzt über die Kreditkarte, die sich mehrfach auszahlt.

- Reisebuchungsservice mit Rückvergütung**
- Schlüsselfundservice**
- Sicherer Kartensperrservice**
- Ticketservice**
- DaimlerChrysler Bank Bonusprogramm RoadMiles

**Enthalten in den *plus* Leistungen für 10 Euro jährlich zusätzlich zum regulären Kartenjahrespreis von 19 Euro.



Partner von
Miles & More
Lufthansa

Jetzt einsteigen und sparen:

01803-DC BANK (9 ct/min)
01803-32 2265 (9 ct/min)
www.daimlerchrysler-bank.com

DaimlerChrysler Bank

Ein Unternehmen der DaimlerChrysler Services AG

Die Bank, die bewegt.